

Akademischer Senat der
Universität Bremen
XXVIII/2. Sitzung, 30.10.2019

Beschluss-Nr. 8965

Themenfeld: Rechenschaftsbericht des Rektorats
hier: Rechenschaftsbericht 2018

Vorlage Nr. XXVIII/11

Beschlussantrag: Der Akademische Senat nimmt den Rechenschaftsbericht des Rektorats 2018 zur Kenntnis. Die Ergänzung „Verbesserung der Lehramtsausbildung im Bereich DaF/DaZ“ auf Seite 15/Seite 16 wird aufgenommen.

Der Akademische Senat stimmt dem Antrag zu.
Abstimmungsergebnis: einstimmig

Anlage: Vorlage

UNIVERSITÄT BREMEN

bearbeitet von Dr. Petra Schierholz

Org.Zeichen: - 1 -

Bremen, den 27.09.2019

fon: 218-60300

email: schierholz@vw.uni-bremen.de

Vorlage Nr. XXVIII/11 für die XXVIII/2. Sitzung
des AKADEMISCHEN SENATS am 30.10.2019
zur Beschlussfassung/ Kenntnisnahme

Themenfeld: Rechenschaftsbericht des Rektorats

Titel: Rechenschaftsbericht für das Jahr 2018

Antragsteller*in/Zuständigkeit: Das Rektorat

Berichterstatter: Der Rektor

Beschlussantrag: Der Akademische Senat nimmt den Rechenschaftsbericht des Rektorats 2018 zur Kenntnis.

Begründung: Das Rektorat legt - wie es § 81 des BremHG vorsieht - jährlich gegenüber dem Akademischen Senat Rechenschaft ab. Dies erfolgt mit zwei Teilberichten: zum einen der Controllingbericht *Uni in Zahlen 2018*, der durch das Referat Finanzcontrolling erstellt und im März veröffentlicht wurde; zum anderen der nun vorgelegte *Rechenschaftsbericht*, in dem das Rektorat ausführlich über Ereignisse, Entwicklungen und umgesetzte Vorhaben aus dem Jahr 2018 berichtet.

Rechenschaftsbericht des Rektorats

für das Jahr 2018

I.	Herausforderungen und Stärken.....	2
II.	Universität und Land.....	6
III.	Professuren und Berufungen	9
IV.	Studium und Lehre.....	11
V.	Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs.....	20
VI.	Staats- und Universitätsbibliothek	25
VII.	Internationalisierung	27
VIII.	Diversity, Geschlechtergerechtigkeit, familiengerechte Hochschule.....	30
IX.	Transfer	33
	Dank.....	37

Einmal im Jahr ist das Rektorat nach § 81 des Bremischen Hochschulgesetzes verpflichtet, Rechenschaft über seine Tätigkeit abzulegen. Dieser Pflicht kommt es mit zwei Teilberichten nach. Im April jeden Jahres erscheint der statistische Teil *Uni in Zahlen* und anschließend dieser Rechenschaftsbericht, in dem das Rektorat den Akademischen Senat über wichtige Entwicklungen informiert.

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf das Jahr 2018. Er stellt die Arbeit des Rektorats dar und ist Teil der regelmäßigen Abstimmung zwischen Rektorat und Akademischem Senat. Die Statusgruppen der Universität Bremen sind über ihre Vertreter*innen im Akademischen Senat in die Diskussion und Entscheidung über Fragen der strategischen Entwicklung der Universität einbezogen. Um alle Universitätsangehörigen zu informieren, lud das Rektorat auch im Jahr 2018 zweimal zur Veranstaltung *Das Rektorat informiert* ein. Wie in den Vorjahren berichteten zunächst die Rektoratsmitglieder kurz über aktuelle Themen der Rektoratsarbeit und stellten sich anschließend der Diskussion.

Im Rektorat gab es keine personellen Veränderungen.

I. Herausforderungen und Stärken

Finanzierung des Wissenschaftssystems

Im Vergleich zu anderen führenden Industrienationen wird deutlich, dass das deutsche Hochschulsystem nach wie vor durch eine strukturelle Unterfinanzierung gekennzeichnet ist. In den vergangenen Jahren wurde von der Politik versucht, temporär und inhaltsbezogen das Problem abzufedern. Dies geschah durch gemeinsame Bund-Länder-Programme, wie Exzellenzinitiative und Exzellenzstrategie, Qualitäts-
pakt Lehre und Hochschulpakt, die zu größeren Teilen vom Bund getragen werden, sowie die Übernahme der BAföG-Kosten durch den Bund. Diese zusätzlichen Mittel müssen jedoch langfristig den Hochschulen zu Gute kommen, damit sich Erfolge für Lehre und Forschung zeigen. Große Hoffnung zur mittelfristigen Sicherung der Finanzierung verbindet die Universität Bremen auch mit dem im Jahr 2018 verhandelten Wissenschaftsplan 2025. Er sieht eine Überführung der Landesanteile zu den Bund-Länder-Programmmitteln in den Grundhaushalt der Universität vor, sichert neue Strukturen und im Rahmen der Exzellenzinitiative neu eingerichtete Professuren finanziell ab und verspricht insbesondere in den Jahren 2023 bis 2025 einen moderaten Aufwuchs der finanziellen Grundausstattung der Universität.

Mit dem aktuellen Wissenschaftsplan sind für die Universität Bremen bis zum Jahr 2020 ein verbindlicher Finanzrahmen und Zielgrößen für die Einrichtung von grundfinanzierten Stellen für wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal festgeschrieben. Die Höhe des Finanzrahmens erfordert von der Universität Einsparungen, um den Haushalt zu konsolidieren. Die Haushaltskommission des Akademischen Senats erarbeitete Vorschläge für eine weitere Haushaltskonsolidierung unter Beachtung einer Grundsicherung der Ausstattung der Fächer und Fachbereiche, die vom Rektorat in die Umsetzung gebracht wurden, so dass erstmals seit vielen Jahren wieder ein ausgeglichener Haushalt gefahren wurde.

Positionierung der Universität: Schlaglichter

Die deutsche Hochschullandschaft differenziert sich aufgrund einer zunehmenden Profilierung und der von Bund und Ländern aufgelegten Sonderprogramme weiter aus, wobei eine erfolgreiche und international anerkannte Forschung weiterhin als wichtiger Reputationsfaktor für Universitäten gilt. Die Universität Bremen stellt die weitere Entwicklung international sichtbarer Forschungsleistungen und die Weiterentwicklung von Lehre, Studium und Transfer gleichermaßen in den Fokus. Sie versteht sich als Forschungsuniversität mit einem entsprechenden, forschungsbasierten Profil der Lehre. Ein breites Bachelorangebot, international ausgerichtete Master- und Promotionsprogramme sowie die Profilierung in sechs Wissenschaftsschwerpunkten (Meeres-, Polar- und Klimaforschung; Sozialer Wandel, Sozialpolitik und Staat; Materialwissenschaften und ihre Technologien; Minds, Media, Machines; Logistik; Gesundheitswissenschaften) prägen Forschung und Lehre. Zu Fragen der strategischen Ausrichtung, des Qualitätsmanagements in der Lehre und der Profilbildung durch Forschungsschwerpunkte steht das

Rektorat über die sogenannten Perspektivgespräche und anlässlich der Freigabegespräche für zu besetzende Professuren in einem regelmäßigen Austausch mit den Fachbereichen sowie für die Abstimmung der Profilierung und strategischen Ausrichtung der Wissenschaftsschwerpunkte zusätzlich mit den Sprecherteams der Wissenschaftsschwerpunkte. Die letzten Perspektivgespräche mit allen zwölf Fachbereichen fanden im Jahr 2017 statt. Sie werden wieder im Jahr 2019 geführt. Im QM-Bereich fanden darüber hinaus 2018 mit allen Fachbereichen QM-Gespräche statt.

Die Universität Bremen hat bereits im Jahr 2016 begonnen, die Strategie der Universität neu auszurichten und vor dem Hintergrund sich ändernder Rahmenbedingungen in Forschung und Lehre neu zu justieren. Das Ergebnis dieses Strategieentwicklungsprozesses ist die im Akademischen Senat und mittels einer Online-Konsultation in der Universität breit diskutierte *Strategie 2018–2028*. Sie wurde im Januar 2018 vom Akademischen Senat verabschiedet. Die Strategie adressiert eine klare Zielperspektive und Werte in den relevanten universitären Handlungs- und Gestaltungsfeldern. Sie wird in den kommenden Jahren konkretisiert und umgesetzt, auch auf Basis entsprechender Teilstrategien, die aktualisiert oder erstmals ausformuliert werden.

Im Nachfolgeprogramm der Exzellenzinitiative, der zunächst für sieben Jahre geförderten und grundsätzlich über kompetitive Verfahren auf Dauer gestellten Exzellenzstrategie, wurde der Universität das Cluster *Ocean Floor* des MARUM - Zentrum für Marine Umweltwissenschaften der Universität Bremen als Exzellenzcluster bewilligt. Damit werden die erfolgreiche Arbeit des vorherigen Exzellenzclusters gewürdigt und neue Forschungsperspektiven ermöglicht. Auf dieser Grundlage konnte die sogenannte Universitätspauschale zur Unterstützung der strategischen Entwicklung eingeworben werden. Das Rektorat setzt sie für das neue Programm der *U Bremen Excellence Chairs* ein. International renommierte Forscher*innen übernehmen mehrjährige Gastprofessuren in Bremen, bauen eigene Arbeitsgruppen auf und ergänzen ausgewiesene Bereiche um neue Kompetenzen. 2018 wurden die ersten vier dieser *Chairs* ausgewählt.

Die Universität konnte in 2018/19 keinen Antrag in der Förderlinie Exzellenzuniversität stellen, da hierfür durch veränderte Regularien zwei erfolgreich eingeworbene Exzellenzcluster die Voraussetzung waren. Das Rektorat wird deshalb einen Prozess zur Vorbereitung auf die nächste Runde der Exzellenzstrategie und erneuten Clusterbewerbung initiieren, um ein weiteres Exzellenzcluster zu gewinnen und damit die Antragsberechtigung für die Förderlinie Exzellenzuniversität zu erlangen. Dafür hat die Universität in 2018 das Konzept für eine *Bremer Exzellenzstrategie* entwickelt und dem Ausschuss für Wissenschaft, Medien, Datenschutz und Informationsfreiheit vorgestellt. Dieses Konzept wurde vom Ausschuss zustimmend zur Kenntnis genommen. Die auf der Grundlage des vorgelegten Konzepts benötigte finanzielle Förderung für die Weiterentwicklung der Clusterinitiativen und der Universitätsstrategie ist vom Rektorat in die Verhandlung des Wissenschaftsplans 2025 eingebracht worden.

Die Entwicklung der Lehre ist deutlich geprägt durch die von Bund und Ländern initiierten und ausgestatteten Programme *Qualitätspakt Lehre*, *Qualitätsoffensive Lehrerbildung* und *Hochschulpakt*. Das Rektorat arbeitet in enger Abstimmung mit den Fächern an einer kontinuierlichen Verbesserung der Studienbedingungen. Seit Anfang 2017 läuft das Fortsetzungsprogramm von *Forschend studieren von Anfang an (ForstA)* mit verändertem Fokus unter dem Titel *ForstAintegriert*. Der Universität ist es erneut gelungen, im Wettbewerb zusätzliche Mittel für die Lehre einzuwerben (siehe Kapitel Studium und Lehre).

Nach jahrelanger sehr guter Nachfrage nach Studienplätzen beschäftigt sich das Rektorat angesichts der zu erwartenden demografischen Entwicklung jetzt intensiv mit der Frage, wie mittel- und langfristig eine hohe Bewerber- und Studierendenzahl aufrechterhalten werden kann. Zur Unterstützung und Vorbereitung von Maßnahmen wurde unter Leitung des Konrektors für Lehre und Studium eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Ein wichtiger Baustein, um eine höhere Nachfrage zu generieren, ist u. a. der Aufbau eines universitätsweiten (internationalen) Studierendenmarketings. Erste Überlegungen hierzu wurden bereits mit dem Akademischen Senat und den Dekan*innen diskutiert. Nächste Schritte sind die Durchführung von Pilotmaßnahmen im nationalen und internationalen Studierendenmarketing sowie die Initiierung eines Corporate Identity-Prozesses. Die Ergebnisse der Pilotmaßnahmen münden in einem Gesamtkonzept. Ferner ist der Web-Auftritt durch den Relaunch Anfang 2018 stärker auf die Zielgruppe der Studienplatzinteressierten ausgerichtet und hinsichtlich der Struktur und der zu vermittelnden Inhalte neu gestaltet worden. Als weitere Maßnahme hat das Rektorat erstmalig die Öffnung aller Komplementärfächer zum Wintersemester 2019/20 beschlossen, um für Studierende die Chance auf einen Studienplatz mit ihrer Wunschkombination zu erhöhen und hierüber mehr Studienplätze zu besetzen.

Der Neuaufbau des Faches Psychologie wurde 2018 fortgesetzt. Hochrangige externe wissenschaftliche Berater*innen hatten 2016 ein Konzept zur inhaltlichen Neuaufstellung erarbeitet. Auf dieser Grundlage wurden sechs Professuren neu denominiert und ausgeschrieben. Mit dieser Entwicklung ist es der Hochschulleitung gelungen, ein attraktives, stark nachgefragtes Studienangebot zu erhalten. Zwei Professuren haben 2018 ihren Dienst angetreten, drei weitere Professuren haben den Ruf an die Universität Bremen in 2018 angenommen und werden 2019 ihre Arbeit aufnehmen.

Auf der Basis des Transferaudits, das die Universität mit Hilfe des Stifterverbands und externer Auditoren durchgeführt hat, erfolgten im Jahr 2018 umfangreiche Arbeiten an einer neuen Transferstrategie der Universität Bremen. Diskussionen innerhalb des Projektteams und mit den Dekan*innen der Fachbereiche bestätigten den breiten Konsens über das Ansinnen, Transfer zukünftig breit zu denken (siehe Kapitel Transfer).

Unter dem Stichwort *Campus der Vielfalt* verfolgt das Rektorat einen umfassenden Diversitätsansatz, der die Vielzahl an Aktivitäten zur Internationalisierung genauso einbezieht wie das breite Unterstützungsangebot für Studierenden- und Beschäftigtengruppen mit speziellen Bedarfen und die erfolgreiche Arbeit für die Gleichstellung der Geschlechter an der Universität (siehe Kapitel Diversität und Internationalisierung).

Wie im Rahmen der universitätsweiten Beteiligung zur Erarbeitung der Universitätsstrategie deutlich wurde, ist das seit der Gründung der Universität gelebte Leitbild der gesellschaftlichen Verantwortung aktueller denn je. Ein Beispiel hierfür ist das auch drei Jahre nach seiner Initiierung konsolidierte Studienvorbereitungsprogramm für Geflüchtete. Die staatlichen Hochschulen des Landes Bremen haben unter der Federführung der Universität mit Unterstützung des Landes Bremen die gemeinsame Einrichtung HERE – *Higher Education Refugees Entrance* gegründet, und mit finanzieller Unterstützung vom Deutschen Akademischen Austauschdienst und der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz ein umfangreiches Sprach- und Fachvorbereitungsprogramm aufgebaut. Hierzu wurde in Abstimmung mit der senatorischen Behörde eine neue Marke (HERE-AHEAD) und das *prime-Programm* entwickelt. Dieses Programm soll in 2019 und 2020 als Studienvorbereitungsprogramm für alle Studieninteressierten aus dem außereuropäischen Ausland in einer Pilotphase ausprobiert werden.

Für die Universität Bremen, als mittelgroße Universität ohne eine medizinische Fakultät, haben sich 2018 die Rangergebnisse des Vorjahres bei den internationalen Rankings leicht verschlechtert. Beim *Times Higher Education World University Ranking* (THE), einem jährlich durchgeföhrten Hochschulranking, welches Universitäten weltweit in fünf verschiedenen Kategorien miteinander vergleicht, erreicht die Universität Bremen Rang 301-350 von 1.258 Institutionen weltweit (Vorjahr 251-300 von 1.102). Damit liegt die Universität Bremen ganz im Trend der meisten anderen deutschen Universitäten, denn insgesamt können sich 2018 nur knapp 28 Prozent der deutschen Universitäten verbessern. Innerhalb der deutschen Universitäten erzielt Bremen beim THE-Ranking Rang 36 von 47 beteiligten Institutionen.

Im *QS Top 50 Under 50*, eine Sonderauswertung des *QS World University Rankings*, das ausschließlich junge Universitäten vergleicht, erreicht die Universität Bremen wie im Vorjahr weltweit Rang 71-80. Europaweit liegt die Universität damit auf Rang 21 (Vorjahr Rang 24), ist aber mit diesem Rang europaweit die beste deutsche Universität unter 50 (Rang 1 von insgesamt 5 deutschen Universitäten unter 50).

Im nationalen Vergleich konnte sich die Universität Bremen deutlich verbessern. Im DFG-Förderatlas 2018 nimmt sie unter den 40 drittmittelaktivsten Universitäten hinsichtlich DFG-Bewilligungen für 2014-2016 mit einem Mittelvolumen von 146,5 Millionen Euro insgesamt Rang 17 ein und verbessert sich gegenüber dem Zeitraum von 2011-2013 um insgesamt 10 Rangplätze. Ebenfalls konnten die Naturwissenschaften gegenüber dem Vorjahr von Rang 9 (42,2 Millionen) auf Rang 7 (49,2 Millionen)

aufsteigen. Leicht verbessert haben sich auch die Ingenieurwissenschaften von Rang 16 (27,0 Millionen) auf Rang 15 (30,1 Millionen). Im untergeordneten Fachgebiet Geowissenschaften erzielt Bremen, analog zu 2012 und 2015, mit weitem Abstand Rang 1 mit 39,3 Millionen Euro Bewilligungsvolumen, und damit mehr als doppelt so viel wie die Zweitplatzierung. Insgesamt betrachtet erfährt die Universität Bremen einen großen Aufschwung an DFG-Fördermitteln, wobei die jüngst eingeworbenen Sonderforschungsbereiche in diesem Förderatlas noch nicht zum Tragen kommen.

Ein großer Erfolg für die Universität Bremen stellt auch ihr außerordentlich gutes Abschneiden im Professorinnenprogramm III des Bundes und der Länder dar. Ihr Gleichstellungszukunftsconcept wurde zusätzlich mit einem besonderen Prädikat ausgezeichnet, welches der Universität nun die Möglichkeit bietet, insgesamt vier Professorinnen im Rahmen des Professorinnenprogramms zu berufen.

II. Universität und Land

Finanzielle Lage

Der Universität standen 2018 Landeszuschüsse (inkl. der Mittel für Versorgungsbezüge und Beihilfen sowie für die landeseitige Absicherung des Hochschulpaktes) von 165 Millionen Euro bei einem Gesamthaushalt von 351 Millionen Euro zur Verfügung (Landeszuschüsse 2017 160,5 Millionen Euro). Die Haushaltsentwicklung unterliegt nahezu keinen Veränderungen im Vergleich zu den Vorjahren. Die Haushaltslage ist weiterhin angespannt.

Die Zuschüsse des Landes haben sich im Vergleich zum Jahr 2017 um rd. 4,5 Millionen Euro erhöht. Dennoch tragen diese zusätzlichen Mittel nicht zur Konsolidierung des Globalhaushaltes bei, weil diese Mittel ausschließlich zur Refinanzierung der Mehraufwendungen für Gehalts-, Besoldungs- und Versorgungsaufwendungen aufgrund der Tarif- bzw. Besoldungserhöhungen verwendet werden müssen. Der Landesanteil aus dem Hochschulpakt ist ebenfalls mit einem Volumen von rd. 10,5 Millionen Euro (Vorjahr 10,2 Millionen Euro) im Zuschussbetrag des Globalhaushalts enthalten. Die Berücksichtigung dieses Zuschusses bei den Grundmitteln erfolgt allerdings haushaltsneutral, da die Zuweisungen aus den Sonderprogrammen entsprechend geringer ausgefallen sind.

Die Höhe des finanziellen Landeszuschusses für konsumtive Ausgaben ist weiterhin nicht hinreichend für die notwendigen Aufwendungen für den Betrieb (Gebäudekosten, Energiekosten etc.) und die Sachmittelausstattung der Lehre. Der Zuschuss ist zwar gegenüber 2017 um rd. 4,8 Millionen Euro leicht gestiegen, dies deckt jedoch nicht die Unterfinanzierung und die aufgelaufenen Kostensteigerungen in diesem Bereich ab.

Sanierungen erfolgten insbesondere mit gesondert zugewiesenen Mitteln im Rahmen der Nachfolgeregelungen des Hochschulbauförderungsgesetzes (Art. 91b sowie 143c Grundgesetz) und den in diesem

Zusammenhang dem Land zugewiesenen Bundesmitteln. Im Vordergrund standen in 2018 die weiteren grundlegenden Sanierungsmaßnahmen in den Gebäuden NW 1, MZH und GW 1 aufgrund von Schadstoffbelastungen und Brandschutzerfordernissen. Weiter wurden umfangreiche Reparaturmaßnahmen im Uni-Bad erforderlich. Die Planungen für das neue Forschungs- und Lehrgebäude der Biologie BIOM sind bis zur Genehmigungsplanung vorangeschritten. Mit dem Bau des BIOM kann 2019 begonnen werden. Für das neue Lehr- und Veranstaltungsgebäude sind die Planungen angelaufen. Zum Jahresende wurde hierzu ein europaweit ausgeschriebener Architektenwettbewerb initiiert.

Bezogen auf die Drittmittausgaben konnten im Jahr 2018 104,9 Millionen Euro verbucht werden (2017 96,2 Millionen Euro), die sich aus 69,8 Prozent Personalausgaben, 23,7 Prozent konsumtiven Ausgaben und 6,5 Prozent investiven Ausgaben zusammensetzen. Erfolge in der Einwerbung von Drittmitteln und Sonderprogrammen in Forschung, Lehre und Verwaltung ermöglichen der Universität u.a. auch Innovationen voranzutreiben. Mit einem Anteil von 32 Prozent am Gesamthaushalt gehört die Universität Bremen weiterhin zu den deutschen Hochschulen mit der höchsten Drittmittelquote. Das Rektorat sieht darin einen Erfolgsausweis für die ausgezeichnete Arbeit und das Engagement der Wissenschaftler*innen der Universität. Die hohe Drittmittelquote ist aber auch Indiz für die Fragilität des Universitätshaushalts und die nicht hinreichende finanzielle Grundausstattung der Universität.

Die sonstigen Einnahmen, darunter auch weitere Sonderprogramme von Bund und Land, sanken vom Jahr 2017 mit 75,4 Millionen auf 66,9 Millionen Euro im Jahr 2018. Durch die Übertragung der durch Bundesfinanzierung in den Ländern freiwerdenden BAföG-Mittel auf die Hochschulen (Zukunftsfoonds) seit 2015 hat die Universität auch 2018 für Aufgaben der Universitätsentwicklung zusätzlich 2,3 Millionen Euro erhalten.

Für die Aufnahme zusätzlicher Studienanfänger*innen und zur Umsetzung der damit verbundenen Maßnahmen erhielt die Universität 2018 insgesamt 25,5 Millionen Euro aus Mitteln der Hochschulpakte II und III des Bundes und der Länder. Die Mittel wurden entsprechend der 2015 neu getroffenen Vereinbarung mit der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz verausgabt. Neben der Aufgabe, zusätzliche Studierende auszubilden, haben in diesem Programm die Attraktivitätssteigerung des Studienangebots, die Steigerung des Studienerfolgs, die Verbesserung von Studium und Lehre sowie die Weiterentwicklung der Lehr-Lern-Infrastruktur einen hohen Stellenwert.

Beschäftigte und Studierende

Die Universität Bremen beschäftigte 2018 3.510 Personen (2017 3.491). Darunter sind 219 Professoren und 101 Professorinnen, jeweils inkl. Kooperationsprofessuren. 2.294 Beschäftigte lassen sich dem wissenschaftlichen Personal, 1.216 den Beschäftigten in Technik und Verwaltung zuordnen.

Zum Wintersemester 2018/19 waren 19.394 Studierende (52 Prozent weiblich) an der Universität eingeschrieben (Vorjahr 19.418). Jeweils ca. ein Drittel der Studierenden stammt aus den Bundesländern

Bremen und Niedersachsen. Mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit sind an der Universität in einem Examensstudiengang 2.467 Studierende eingeschrieben, darunter 236 Gaststudierende und 169 Vorbereitungsstudierende. 5.161 Studienanfänger*innen (54 Prozent weiblich) nahmen ein Bachelor- oder Masterstudium im 1. Fachsemester an der Universität Bremen auf (5.165 im Vorjahr). Wie in jedem Jahr wurden die Studienanfänger*innen mit einem Mix aus zentral und dezentral organisierten Informationsveranstaltungen begrüßt.

Das Rektorat setzt sich für eine hohe Studierendenzahl ein und wird seine entsprechende Aufnahmepolitik zugunsten der jungen Generation weiter vorantreiben. Ein attraktives Studienangebot und Maßnahmen für eine Steigerung der Studierendenanzahl in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen sollen diesem Ziel zutragen. 2018 hat die Universität zum sechsten Mal am Dialogorientierten Serviceverfahren der Stiftung für Hochschulzulassung teilgenommen, um durch einen hochschulübergreifenden Zulassungsabgleich möglichst alle Studienplätze in zulassungsbeschränkten Fächern zu besetzen. Inzwischen hat sich daraus die Plattform *hochschulstart* mit knapp einer Million Studienbewerber*innen und rund 800 Studiengängen zur wichtigsten Studienplatzplattform Deutschlands entwickelt. Die Universität Bremen gehört zu den Hochschulen, die sich aktiv für eine Weiterentwicklung des Systems und seiner Nutzung einsetzt. In 2018 hat der Stiftungsrat der Stiftung für Hochschulzulassung die Vorschläge der Hochschulen für eine stärkere Dynamisierung des Zulassungsabgleichs beschlossen; die technische Umsetzung erfolgt in 2020.

Die Zahl der Absolvent*innen ist mit 3.237 (55 Prozent weiblich) im Vergleich zum Vorjahr (3.287, bezogen jeweils auf das vorhergehende Winter- und Sommersemester zum Stichtag 30.9.) leicht gesunken. Die Anzahl der Promotionen ist auf 331 (45 Prozent Promovendinnen) von 317 im Vorjahr gestiegen. Die Anzahl entspricht in etwa dem langjährigen Mittel.

Bei einer im Wissenschaftsplan festgelegten Anzahl an Professuren in den Fächern und einer zugleich hohen Zahl an Studienanfänger*innen ist die Betreuungsrelation, bezogen auf Professuren, nicht zufriedenstellend. Über alle Fächer liegt sie zwar im Bundesdurchschnitt, jedoch gibt es zwischen den Fächergruppen beträchtliche Unterschiede. Ferner ist die räumliche Situation in der Lehre (verfügbare Lehrveranstaltungsräume, Labore) nach wie vor nicht angemessen. Es fehlt ca. ein Viertel der benötigten Flächen für die Lehrveranstaltungsräume. Die Universität verspricht sich von der Entscheidung und Umsetzung des Wissenschaftsplans 2025 und den geplanten baulichen Erweiterungen eine wesentliche Verbesserung der räumlichen Ausstattung für die Lehre.

Abstimmung mit der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz: Ziel- und Leistungsvereinbarungen

Die Entwicklung der Universität wird in enger Abstimmung mit der Senatorischen Behörde geplant. Dies erfolgt u.a. über Ziel- und Leistungsvereinbarungen. Sie sind aus Sicht des Rektorats ein wichtiges Instrument, um in Anerkennung der Rechenschaftspflicht gegenüber den die Universität finanzierenden

Bürger*innen ein hohes Maß an Autonomie der Universität zu sichern. Auf dieser Grundlage werden durch das Rektorat in enger Zusammenarbeit mit dem Akademischen Senat und über Perspektivgespräche mit den Fachbereichen grundlegend strategische Entwicklungen in Lehre und Forschung abgestimmt und initiiert. Für 2018 wurde die Zielvereinbarung des Zeitraums 2015 bis 2017 fortgeschrieben. Die mittel- und längerfristigen strategischen Ziele der Universitätsentwicklung sind über den Wissenschaftsplan 2020 mit dem Land abgestimmt.

III. Professuren und Berufungen

Grundlage für die Freigabe von Professuren ist der zurzeit geltende Hochschulentwicklungsplan 2016 bis 2020 (HEP V.1), der von der Hochschulleitung in enger Abstimmung mit den Fachbereichen und Dekanaten erarbeitet und dem Akademischen Senat vorgelegt wurde. Sobald mit dem Wissenschaftsplan des Landes 2025 neue Eckdaten zur Finanz- und Personalausstattung der Universität festgelegt sind, wird die Hochschulleitung die Erarbeitung eines HEP VI in der Universität initiieren.

Der aktuelle Wissenschaftsplan 2020 sieht Mittel für die Finanzierung von 235 Professuren (ohne Kooperationsprofessuren) vor. Abweichend davon sind im universitären Hochschulentwicklungsplan 255 Fachgebiete denominiert, von denen 245 als Professuren und zehn als Universitätslektorate – sog. HEP-V-Lektorate – ausgewiesen sind. Die hiermit begründete Finanzierungslücke der Professuren wird durch eine aktive Schöpfung der Mittel aus regelmäßig auftretenden Stellenvakanzen getilgt. Aus Mitteln der Exzellenzinitiative und des Hochschulpaktes ist es auch im Jahr 2018 gelungen, die professoralen Fachgebiete zu stärken und auszubauen.

Das Rektorat begrüßt die Bemühungen der Dekanate und Fächer um notwendige Profilschärfungen. Spielräume für Profilierungen ergeben sich vor allem über Änderungen von Denominationen anlässlich von Neuaußschreibungen und ggf. über eingeworbene Stiftungsprofessuren. Mit dem Zukunftskonzept der Universität haben sich neue Wege der Profilschärfung eröffnet. Mit den aus der Exzellenzinitiative geförderten zusätzlichen Brückenprofessuren und Professuren aus dem Zukunftsfonds der Exzellenzinitiative wird langfristig und nachhaltig die fachliche Ausrichtung in Forschung und Lehre gestärkt. Die künftige Finanzierung dieser zusätzlichen Professuren soll über den neuen Wissenschaftsplan 2025 erfolgen.

Geleitet durch das Rektorat hat eine universitäre Arbeitsgruppe ein neues Personalmodell für die wissenschaftlichen Statusgruppen entwickelt, das im Sommer 2017 Eingang in das Bremische Hochschulgesetz fand. Auf Grundlage der neuen Struktur werden wissenschaftliche Karrierewege transparent und planbar auf Grundlage von qualitätsgesicherten Auswahl- und Evaluationsverfahren gestaltet. Zentrale Bausteine sind die Einführung der Tenure-Track-Professur sowie Karriereoptionen im Mittelbau neben

der Professur (Senior Researcher/Senior Lecturer). Das Modell erfordert ein Umdenken in der Personalplanung der Fachbereiche und benötigt für die Umsetzung Personalstrukturpläne und eine mittel- bis langfristige Personalplanung in den Fachbereichen. In einigen Fachbereichen wurden bereits Personalstrukturkonzepte entwickelt und in den Abstimmungsprozess mit der Hochschulleitung gebracht. Im Zuge der Einführung des Studiengangs Inklusive Pädagogik/Sonderpädagogik an Gymnasien und Oberschulen wurden die ersten (Senior) Lecturer und (Senior) Researcher international sichtbar ausgeschrieben. Diese Entwicklung bietet zudem die große Chance, international für Wissenschaftler*innen als Wissenschaftseinrichtung attraktiver zu werden. Mit der Novellierung und der Einführung einer Tenure-Track-Professur mit verbindlicher Stellenzusage nach positiver Evaluation ist das *Bremer Modell* der Juniorprofessur abgelöst worden.

Um den Kulturwandel an den deutschen Hochschulen zu befördern, haben Bund und Länder das Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit klar formulierten Erwartungen an eine Tenure-Track-Professur aufgelegt. Die Universität Bremen bewarb sich auf das Programm und erhielt im Herbst 2017 die Förderzusage, die ersten sieben Tenure-Track-Professuren ausschreiben zu können. In 2018 wurden die ersten sechs Professuren im Rahmen des Bund-Länder-Programms zur Besetzung freigegeben und international ausgeschrieben. Die Universität wird sich auch an der zweiten Antragsrunde 2018/19 beteiligen.

Nach den Beschlüssen zu den Satzungen im Februar 2018 im Akademischen Senat (Auswahl- und Evaluationsordnung für Senior Lecturer und Senior Researcher sowie Evaluationsordnungen für Professuren mit Tenure-Track) hat das Rektorat eine Leitlinie zur Ausgestaltung von Tenure-Track Professuren verabschiedet. Ferner nahm das Tenure-Board seine Arbeit auf und beschäftigte sich als erstes mit Evaluationskriterien.

Berufungen

Berufungen sind aus Sicht des Rektorats zentrale Weichenstellungen für die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Fachprofile und der Fächer an der Universität. Die Berufungspolitik ist der entscheidende Schlüssel für die Forschungs- und Lehrplanung. Eine mit den Dekanaten und den Fachbereichen abgestimmte Berufungspolitik sichert die Stärken der Universität in der Forschung sowie ein breites, hochwertiges Studienangebot. Der weiteren Verbesserung von Berufungsverfahren kommt daher eine große Bedeutung zu. Der Berufungsleitfaden unterstützt die Arbeit der Berufungskommission und ist mit zahlreichen Best Practice-Hinweisen versehen. Die mit Bewerber*innen durchzuführenden Assessments wurden um den Aspekt der Bewertung von Diversity-Kompetenzen erweitert. Die hohe Qualität der Berufungsverhandlungen konnte gesichert und weiterentwickelt werden, so dass die Universität Bremen erneut mit dem Siegel des Deutschen Hochschulverbands *Transparente Berufungsverhandlungen* ausgezeichnet wurde. Eine umfangreiche Internetseite informiert die Bewerber*innen über das Prozedere an der Universität Bremen und den jeweiligen Stand ihres Berufungsverfahrens.

Professuren werden in der Regel international ausgeschrieben. Mit entsprechenden Berufungen wird das internationale Profil der Universität gestärkt und die internationale Ausrichtung der Fächer sowie ein internationaler Campus weiter befördert. Im Jahr 2018 wurden 19 Professor*innen (42 Prozent weiblich), darunter eine Juniorprofessorin, berufen; insgesamt sind zzt. 12 Juniorprofessor*innen an der Universität tätig. 17 Professuren wurden ausgeschrieben, darunter sechs Tenure-Track Professuren im Bundesprogramm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Im Juli 2018 fand ein Treffen mit den fachfernen Berater*innen und Dekan*innen statt, um Erfahrungen aus Berufungsverfahren auszutauschen. Hierzu wurde eine Auswertung der Berufungsverfahren erstellt, die als Information allen Fachbereichen zur Verfügung steht.

IV. Studium und Lehre

Profilierung der Lehre

Schon im Wissenschaftsplan 2020 hat das Land Bremen die Profilierung der Lehre als eine zentrale Herausforderung für die nächsten Jahre benannt und zugleich mit der Verbindung von Forschung und Lehre und dem Ausbau der Qualitätssicherung von Lehre und Studium den von der Universität Bremen in den letzten Jahren eingeschlagenen Weg bestätigt. Die Universität Bremen ist systemakkreditiert und führt die Verfahren zur Qualitätssicherung ihrer Studiengänge selbständig durch, was zu einer deutlichen Verbesserung der Verfahrensqualität und einer Verbesserung der Qualitätsentwicklung geführt hat. Mit verbindlichen Qualitätskreisläufen und der Verknüpfung von zentralen und dezentralen Prozessen hat die Universität Bremen dabei ihre Selbststeuerungsfähigkeit bewiesen. Zur Profilierung der Lehre und Förderung innovativer Lehrformate tragen die großen Fördervorhaben, *ForstAintegriert* (Qualitäts-
pakt Lehre) und *Schnittstellen gestalten* (Qualitätsoffensive Lehrerbildung), maßgeblich bei. Unterstützt durch diese Fördervorhaben hat die Universität Bremen ihr Lehrprofil in den letzten Jahren in Richtung einer *Universität des Forschenden Lernens* geschärft.

Neben dem Forschenden Lernen ist die Internationalisierung der Curricula ein weiteres sich herausbildendes Profilmerkmal. Durch das Engagement in den internationalen Netzwerken YERUN (Young European Research Universities) und YUFE (Young Universities for the Future of Europe) hat die Universität den Weg geebnet für weitere zukunftsweisende Internationalisierungsprojekte in Lehre und Studium. Viele Studiengänge weisen bereits jetzt internationale Merkmale wie englischsprachige Lehrveranstaltungen, Pflichtauslandsaufenthalte oder eine internationale Orientierung auf. Im Studienjahr 2018/19 wurde mit *Romanistik International* ein weiterer internationaler Studiengang, der einen Double Degree Abschluss anbietet, gestartet. Im Zuge der Intensivierung der Zusammenarbeit im europäischen Netzwerk werden künftig die Fachbereiche bei der Entwicklung von Double/Joint Degree-Programmen

noch besser unterstützt und die Prozesse möglichst beschleunigt. Ferner wurde im Rahmen von ERASMUS Mundus eine Förderung für einen Studiengang eingeworben, an der die Universität Bremen neben drei weiteren europäischen Universitäten mit dem Master Sozialpolitik beteiligt ist. Fortgesetzt werden konnte der Double Degree-Studiengang mit der Universidad Carlos III de Madrid in Romanistik. Ein gemeinsamer Studiengang in Chemie mit der ECPM Strasbourg erhielt eine Förderung der Deutsch-Französischen Hochschule für einen vierjährigen Zeitraum. Mit Beginn dieses Studiengangs wurde die Universität Bremen erstmalig Mitglied der Deutsch-Französischen Hochschule.

Im Juli 2018 führte die Universität mit Unterstützung der Hochschulrektorenkonferenz eine Themenwerkstatt zur Internationalisierung des Lehramtsstudiums durch, welche die Grundlage für die beginnende Auseinandersetzung mit Möglichkeiten der Internationalisierung der Lehramtsstudiengänge darstellt.

Die digitale Transformation gewinnt auch in der Lehre zunehmend an Bedeutung. Elemente des E-Learning dienen zur Unterstützung der Bereiche Lehren, Lernen, Betreuen, Bewerten sowie Selbststudium und zielen insgesamt auf Verbesserung der Qualität, Flexibilität und Studienerfolg. Konkrete Ziele sind die Verbesserung der Qualität der Lehre (aktiver, kooperativer, individueller, problemorientierter, studierendenorientierter), die Flexibilisierung des Studiums (räumlich, zeitlich, individuelle Schwerpunktsetzung) sowie die Unterstützung der Medienkompetenz bei Lehrenden und Studierenden als unverzichtbarer Bestandteil des Qualifikationsprofils. Die Universitätsleitung fördert entsprechende Initiativen aus den Fachbereichen mit dem neuen Format *ForstA digital*, mit dem Lehrende bei der Entwicklung und Umsetzung von Blended Learning-Konzepten wie Inverted Classroom unterstützt werden.

Umsetzung des Projekts ForstA

Mit *Forschend studieren von Anfang an* zielte das 2012 bis 2016 im Rahmen des Qualitätspaktes Lehre mit rund neun Millionen Euro geförderte Programm der Universität Bremen auf die Erhöhung der Qualität im Studium und die Verankerung eines explizit formulierten Lehrprofils. Das Folgeprojekt *ForstA integriert*, gefördert mit erneut neun Millionen Euro in den Jahren 2017 bis 2020, schließt hier nahtlos an.

Unter dem Leitbegriff des forschenden Lernens sollen über einen forschend hinterfragenden Ansatz in der Lehre und durch aktivierende Lehr-Lernmethoden die Motivation und Identifikation der Studierenden mit ihrem Fach gestärkt werden. Dies ist im Rahmen der bisherigen Projektlaufzeit hervorragend gelungen.

Die Fachbereiche und Studiengänge sind die zentralen Akteure von ForstA, da die Inhalte der fünf Maßnahmenpakete des Gesamtprojekts stets fachnah ausgestaltet werden. Im Rahmen von Fachbereichskonzepten werden die Einzelprojekte zu einem Gesamtkonzept zusammengeführt. Der ForstA-Expert*in-

nenkreis als beratendes Gremium aus externen und internen Expert*innen und unter studentischer Beteiligung begleitet ForstA von Beginn an und gibt auf den mindestens einmal jährlich stattfindenden Treffen wertvolle Hinweise für die Weiterentwicklung und konkrete Ausgestaltung des Programms.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Projektes konzentriert sich neben der Projekthomepage auf das Magazin für Lehre und Studium, die *Resonanz*. Es erscheint einmal im Semester als Printausgabe und wird darüber hinaus laufend online aktualisiert. Neben den ForstA-Projekten werden auch andere Beispiele guter Lehre in der *Resonanz* veröffentlicht. Sie ist damit seit dem ersten Erscheinen im Oktober 2013 zu einer universitätsweiten Plattform des Austauschs und der kritischen Reflexion über Lehre geworden. Im Jahr 2018 entstand in Kooperation mit dem Projekt Schnittstellen gestalten eine Sonderausgabe zu lehramtsbezogenen Projekten der Qualitätsoffensive Lehrerbildung.

Maßnahmenpaket 1, *Uni-Start*, soll den Einstieg in das Studium unterstützen und verbessern. Die Förderformate von *Uni-Start* sind darauf ausgerichtet, fachgebundene Gesamtkonzepte des Studieneinstiegs (von der Studienplatzentscheidung bis zum Ende des ersten Semesters) so auszustalten, dass die Studierenden frühzeitig befähigt werden, eine forschend-reflektierende Haltung einzunehmen. Zur Begleitung der Angebote werden verstärkt Tutor*innen und Mentor*innen eingesetzt. Transparent aufbereitete Informationen über die Angebote im Rahmen von *Uni-Start* sind wichtig für den Erfolg des Programms. Daher ist ein *Uni-Start*-Portal als universitätsweites Orientierungsportal mit allen zentralen und dezentralen Angeboten aufgebaut worden, welches nach dem Web-Relaunch der Universität mit neuer Übersichtlichkeit und geeigneter Zielgruppen-Ansprache noch einmal deutlich verbessert werden konnte.

Die Projekte des Maßnahmenpakets 2, *Forschendes Lernen als Studiengangsprofil*, beschäftigen sich mit der Umgestaltung von Studiengängen im Sinne des Forschenden Lernens nach dem Zürcher Framework (P. Tremp). 2018 starteten fünf reguläre Projekte, die fachwissenschaftliche ebenso wie lehramtsbezogene Studiengänge umfassen. Die Projekte werden hochschuldidaktisch begleitet und gelten innerhalb der Universität und zum Teil auch darüber hinaus als Best Practice-Beispiele, von denen andere Studienfächer lernen können. Darüber hinaus wurden in einer Zusatzausschreibung vier kleinere Curricularprojekte vergeben. Diese Ausschreibung richtete sich vornehmlich an Bereiche, die noch in der Anfangsphase einer Studiengangsentwicklung in Bezug auf Forschendes Lernen stehen. Damit trägt dieses Förderformat maßgeblich dazu bei, das Forschende Lernen noch stärker in der Breite zu verankern.

Das Maßnahmenpaket 3 widmet sich der *Profilierung der General Studies*. Unter dem Titel der Fachergänzenden Studien werden alle Angebote transparent dargestellt und vier Kompetenzfeldern (Studium und Beruf, Schlüsselkompetenzen, Fremdsprachen, Studium Generale / Interdisziplinäre Angebote aus den Fachbereichen / Sachkompetenzen) zugeordnet. Die schon in ForstA eingerichtete Geschäftsstelle General Studies steuert und sichert die Weiterentwicklung der General Studies als vorbereitende und

unterstützende Formate des Forschenden Lernens. Die Qualitätssicherung der Angebote erfolgt über die Fachbereiche, wenn diese Anbieter der Veranstaltungen sind, oder über die Runde der Studiendekan*innen, die diese Aufgabe im April 2015 vom Akademischen Senat übertragen bekommen hat. Als zusätzliches Instrument hat sich das Vernetzungstreffen der General-Studies Beauftragten der Fachbereiche und der zentralen Einrichtungen etabliert.

Das Maßnahmenpaket 4, *Studentische Lernformate*, hat sich weiter auf die Ausbildung und den Einsatz studentischer Coaches konzentriert, die ihre Qualifikation im Rahmen der Angebote der Studierwerkstatt erwerben und auf ihren Einsatz als Coach dort speziell vorbereitet werden. Zum Teil angebunden an die in einigen Fachbereichen etablierten Schreibwerkstätten, unterstützen die Coaches die Studierenden beim wissenschaftlichen Schreiben.

Die Fachbereiche 1 bis 5 haben mit der Etablierung einer gemeinsamen MINT-Schreibwerkstatt einen niederschwelligeren Zugang zu Schreibberatung und -unterstützung geschaffen, der auf die besonderen Bedürfnisse der naturwissenschaftlichen, technischen und mathematischen Themen zugeschnitten ist. Die Abgrenzung zu geistes- und sozialwissenschaftlichen Angeboten hat sich als äußerst sinnvoll erwiesen, da die starken Unterschiede in den Fachkulturen Studierende der nicht vorrangig schreibenden Studiengänge häufig abgeschreckt haben, allgemein gehaltene Unterstützungsangebote wahrzunehmen. Über das Maßnahmenpaket wurden neben den Schreibangeboten auch weitere Maßnahmen gefördert, die studentische Beteiligung an Forschung und eigenständige Forschungstätigkeiten unterstützt haben. Insbesondere die Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen und die Durchführung studentischer Konferenzen wurden ermöglicht.

Das Maßnahmenpaket *ForstAdigital* widmet sich den großen Veränderungen und steigenden Anforderungen der fortschreitenden Digitalisierung – sowohl für Studierende als auch für Lehrende. Im universitären Diskurs um Lehren und Lernen wird die Einbeziehung von multimedial gestützten Lehr- und Lernmethoden in die Curricula zunehmend gefordert. Blended Learning, Schwerpunkt der Projektausbeschreibung für 2018, kombiniert durch eine variable Mischung von traditioneller Präsenzlehre und Online-Lernphasen die Vorteile beider Lehr- und Lernformen. Dabei verknüpft es Präsenzlehre und digital unterstützte Selbstlern-Phasen didaktisch sinnvoll auf Basis neuer Informations- und Kommunikationsmedien. Blended Learning zielt auf einen nachhaltigen Lernerfolg ab, ermöglicht Feedback zum Kompetenzerwerb, berücksichtigt unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lernwege und ermöglicht Studierenden zeit- und ortsunabhängiges Arbeiten. Dadurch wird die Heterogenität der Studierenden gezielt berücksichtigt. Studierende werden auf das aktivierende Lernformat des forschenden Lernens vorbereitet und erwerben Kompetenzen für das eigenverantwortliche Lernen und Studieren. Sechs Projekte haben 2018, mit Unterstützung des ZMML, mit der Umsetzung von Inverted Classroom-Konzepten begonnen.

Deutschlandstipendium

Das nationale Stipendienprogramm des Bundes – das Deutschlandstipendium – wurde in 2018 zum achten Mal erfolgreich fortgeführt. Insgesamt 59 Förderer, darunter Unternehmen, Stiftungen, Vereine und Privatpersonen, stifteten 112 Stipendien für besonders engagierte und begabte Studierende. Die Universität Bremen legt Wert darauf, dass bei der Auswahl neben hervorragenden Leistungen auch soziales Engagement und individuelle Voraussetzungen Berücksichtigung finden.

Die Stipendienvergabefeier fand im November statt. Die Stipendiat*innen erhalten im Rahmen des Begleitprogramms die Möglichkeit, ihre Förderer kennenzulernen und bei Workshops und Unternehmensbesuchen ihren beruflichen Einstieg vorzubereiten. Diese Angebote verschaffen Einblicke in Arbeitswelten und wertvolle Netzwerke entstehen. Ferner soll die Begleitförderung den Stipendiat*innen mit Workshops zur Vermittlung von Soft Skills bei der Orientierung in Lebens- und Berufsfragen helfen und neben der finanziellen Unterstützung die Möglichkeit geben, eigene Potenziale und Vernetzungsmöglichkeiten noch stärker zu nutzen. Seit Beginn des Programms hat die Universität mehr als 900 Stipendien vergeben können.

Lehrer*innenbildung

Mit den Aufgabenfeldern Beratung und Studienentwicklung, Administration und Organisation der schulpraktischen Studien und Qualitätsmanagement bleibt das Zentrum für Lehrerinnen-/ Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZfLB) wesentlich auch im Bereich Studium und Lehre aktiv.

Durch die Umwandlung in eine wissenschaftliche Einrichtung im Zuge der BremHG-Novelle 2017 und der 2018 erfolgten Umbenennung in ZfLB erweiterte sich das Aufgabenspektrum um den Bereich Forschung. Dieser Schwerpunkt befindet sich seither im Aufbau.

Kontinuierliche Abstimmungsbedarfe ergeben sich in der Lehrer*innenbildung inneruniversitär mit den acht beteiligten Fachbereichen und dem Rektorat, sowie mit externen Partnern, allen voran den senatorischen Behörden für Bildung und für Wissenschaft, dem Landesinstitut für Schule und den Schulen. Insbesondere das Praxissemester bleibt ein zentrales fachbereichsübergreifendes Studienelement in der Lehrerbildung, in dem die verschiedenen Akteure eng zusammenarbeiten; der Umsetzung wird weiter eine hohe Priorität beigemessen.

Das seit 2016 am ZfLB angesiedelte Qualitätsoffensive-Projekt aus dem Bund-Länder-Programm *Schnittstellen gestalten* (Gesamtvolumen 2,7 Millionen Euro), hat sich im Berichtsjahr sehr gut weiterentwickelt. In einer Sonderausgabe der *Resonanz* (2018) wurden die Ergebnisse der vier Teilprojekte sowie die Entwicklung des Kooperationsprojekts *Duale Promotion* dokumentiert. Darüber hinaus wurde 2018 erfolgreich die Finanzierung für die zweite Förderphase (7/2019- 12/2023; ebenfalls mit einem Volumen von 2,7 Millionen Euro) eingeworben.

Das am ZfLB angesiedelte Qualifizierungsprogramm *Duale Promotion* verknüpft das Referendariat mit einer fachdidaktischen Promotion. Alle sechs Graduierten werden voraussichtlich im Januar 2019 das Referendariat abschließen. Das Programm wird begleitend evaluiert. Ebenfalls ist am ZfLB die Evaluation des von der Deutschen Telekom Stiftung geförderten Projekts *Digitale Medien inklusive!* sowie die Koordination des Projekts *ForstAintegriert Lehramt* verankert. Letzteres hat die systematische und nachhaltige curriculare Verankerung des forschenden Lernens in den Lehramtsstudiengängen Englisch, Kunst und Geschichte zum Ziel.

Der im Rahmen der Systemakkreditierung eingeführte Qualitätskreislauf Lehrerbildung wurde im Hinblick auf seine Durchführung und die dabei eingesetzten Instrumente erprobt und angepasst. Diesen fachbereichsübergreifenden Qualitätskreislauf der Lehrerbildung koordiniert und verantwortet das ZfLB. Durch Beschlussfassung im Rat des ZfLB wird ein jährlicher Bericht zur Qualität des Lehramtsstudiums für das Rektorat erstellt, welcher auch den Dekanaten der an der Lehramtsausbildung beteiligten Fachbereiche zur Verfügung gestellt wird. Der Bericht basiert u. a. auf den lehramtsspezifischen Kennzahlen aus dem Kerndatenset Lehre, den lehramtsspezifischen Ergebnissen der Studierenden- und Absolvent*innenbefragung sowie auf der Auswertung des Praxissemesters und studienstrukturellen Themen aus Beratungsgesprächen.

Qualitätssicherung und Akkreditierung

Die Universität Bremen ist seit 2016 systemakkreditiert. Alle Studiengänge, die die universitätseigenen Evaluationsverfahren seitdem durchlaufen, sind damit akkreditiert. Zuständig für den Akkreditierungsbeschluss ist das Rektorat; die Fachbereiche organisieren die Verfahren und führen sie durch. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 11 Verfahren zur Programmevaluation abgeschlossen. Dazu gehörten einige Verfahren, in denen neben den außerschulischen Fächern auch die des Lehramts mitbegutachtet wurden. An diesen Begutachtungen und Akkreditierungsentscheidungen waren dann auch immer Vertreter*innen der Senatorin für Bildung beteiligt. Die Verfahrensberichte finden sich im QM-Portal der Universität Bremen.

Ein wesentlicher Bestandteil des hochschulweiten Qualitätskreislaufs sind die im Zweijahresrhythmus stattfindenden Perspektivgespräche zwischen Rektorat und Fachbereichen. In diesen werden, u.a. gestützt auf die fachbereichsseitigen Qualitätsberichte zu Lehre und Studium, Entwicklungsziele besprochen und geeignete Maßnahmen zur Zielerreichung vereinbart. Perspektivgespräche sind damit Teil der Vereinbarungskette zur Qualitätssicherung zwischen Rektorat und Fachbereichen. In den Zwischenjahren finden QM-Gespräche zwischen Dekanaten, Studienzentren, Studierenden und dem Konrektorat für Lehre und Studium statt. Sie dienen der Reflektion von fachbereichsseitig formulierten Qualitätszielen vor dem Hintergrund von Studienverlaufsdaten und Evaluationen und der Fortschreibung der Qualitätsberichte.

Die Perspektivgespräche haben dabei einen stärker strategischen Charakter; die QM-Gespräche zielen auf konkrete qualitätssichernde Maßnahmen. Im Jahr 2018 fanden mit allen 12 Fachbereichen QM-Gespräche statt.

Verbund Norddeutscher Universitäten

Gemeinsam mit ihren Partnern im Verbund Norddeutscher Universitäten (VNU) entwickelt die Universität Bremen derzeit mit dem *NordAudit* ein mehrstufiges, hochschulübergreifendes Verfahren der Qualitätssicherung, dem ein achtjähriger Evaluationszyklus zugrunde liegt. Konzeptionell umfasst es drei strukturelle Elemente und verschiedene inhaltliche Schwerpunkte. Verbindlicher Kern der Auditierung ist die Qualitätsentwicklung im Bereich Studium und Lehre, optional werden weitere Leistungsbereiche ergänzt.

Die strukturellen Elemente bauen in einem Lernnetzwerk und unter Nutzung der Formate Beratung, Benchlearning und Audit aufeinander auf, können jedoch auch unabhängig voneinander durchlaufen werden. Durch jeweils verbindliche Follow-Up-Maßnahmen tragen die Bausteine zu einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung in den jeweiligen Universitäten wie auch im VNU insgesamt bei.

Hochschuldidaktik/Lehr- und Lernkompetenzen

Die Nachfrage nach hochschuldidaktischen Veranstaltungen zur Verbesserung der Lehr- und Lernkompetenzen führte, wie schon in den Vorjahren, zu einer erneuten Ausweitung des Angebots. Die nachgefragten Themen orientierten sich dabei an grundlegenden hochschuldidaktischen Bedarfen aus dem Alltag der Lehre, aber auch an den strategischen Themen zur Schärfung des Lehrprofils wie Forschendes Lernen und Diversität. Auf Initiative der Fachbereiche hatte die Geschäftsstelle Hochschuldidaktik thematisch fokussierte Workshop-Formate für erfahrene Lehrende entwickelt und angeboten. Aufgrund der hohen Nachfrage und der guten Rückmeldungen sind diese Angebote seit 2018 zu einem festen Angebotsbestandteil geworden. Weiterhin stark nachgefragt sind zudem fachinterne hochschuldidaktische Veranstaltungen aufgrund konkreter Entwicklungsbedarfe in den Fachbereichen/Instituten. Hochschullehrer*innen hatten darüber hinaus auch 2018 zusätzlich wieder die Möglichkeit, an einem individuell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Coaching zur rhetorisch-didaktischen Lehrberatung teilzunehmen.

Die Abstimmungen und der Austausch zwischen den Einrichtungen der Universität, die Personalentwicklungsmaßnahmen entwickeln und anbieten, sind weiter intensiviert worden. Die Geschäftsstelle Hochschuldidaktik ist zudem beteiligt an dem neu gegründeten *Netzwerk der Anbieter*innen* und vertreten in der AG Personalentwicklung der Universität.

Ebenfalls wurde die Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Multimedia in der Lehre (ZMML) verstärkt und u.a. ein neues mediendidaktisches Angebot im Rahmen des Zertifikats *Hochschuldidaktische Qualifizierung* entwickelt.

Wie in den Jahren zuvor gab es auch 2018 wieder einen Austausch zwischen den hochschuldidaktischen Akteuren der Bremer Hochschulen. Besondere Bedeutung hat für die Universität aber weiterhin die positive Zusammenarbeit mit den Universitäten Oldenburg und Osnabrück sowie dem Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik Niedersachsen im Rahmen des bewährten und anerkannten Hochschuldidaktik Netzwerks.

Wissenschaftliche Weiterbildung

Die erste Förderphase des Projekts *konstruktiv*, das im Rahmen des Bund-Länder-Wettbewerbs *Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen* gefördert wird, konnte erfolgreich abgeschlossen werden. *konstruktiv* verfolgt einen neuartigen Ansatz für die Entwicklung wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote, bei dem raum-zeitlich flexibilisierte Module aus der grundfinanzierten Lehre für die wissenschaftliche Weiterbildung genutzt werden. Berufstätige bilden sich auf dem neuesten Stand der Forschung weiter und wählen gezielt die für sie relevanten Module aus. Im Berichtszeitraum wurde der Ansatz unter der Marke *LIFE – flexibel weiterbilden* erprobt. Zur Wahl standen Module aus den Bereichen Informatik/Digitale Medien/Digitalisierung, Energiesysteme/Verfahrenstechnik/Luftfahrt-technik sowie Gesundheit/Pflege.

Seit Februar 2018 wird *konstruktiv* für weitere zweieinhalb Jahre mit mehr als 1,9 Millionen Euro gefördert. Ziel der zweiten Förderphase ist es, die LIFE-Weiterbildungen und damit den *konstruktiv*-Ansatz nachhaltig in der Universität Bremen zu verankern. Schon jetzt zeigt sich, dass die Projektergebnisse neben der Weiterbildung auch der grundständigen Lehre zugutekommen. So ist unter anderem eine umfangreiche *Entscheidungshilfe Urheberrecht* entstanden, die häufig auftretende Fragen zum Urheberrecht für Lehre und Forschung beantwortet.

Im weiterbildenden Masterstudiengang Entscheidungsmanagement sowie in den weiterbildenden Studienangeboten mit Zertifikatsabschluss *Projektentwicklung Umwelt – Energie – Nachhaltigkeit* und *Palliative Care* wurde die an der Universität vorhandene fachliche Breite für interdisziplinär angelegte Weiterbildungen genutzt. Die Teilnehmenden konnten das Rüstzeug erwerben, um die komplexen Aufgabenstellungen im jeweiligen Themenfeld umfassend und adäquat zu bearbeiten.

Im Wintersemester 2018/19 nahmen erneut mehr als 1.000 Personen am Seniorenstudium teil. Wie in den Vortragsprogrammen in der vorlesungsfreien Zeit ermöglicht die Universität die Teilhabe an wissenschaftlichen Erkenntnissen, unabhängig vom Lebensalter. Ein Schwerpunkt des Interesses liegt dabei in den Bereichen Literatur, Kunst, Musik, Geschichte und Philosophie.

Studierendengewinnung und Studierendenservice

Auch wenn durch entsprechende Entscheidungen und Maßnahmen des Rektorats im Sommer 2018 erneut die quantitativen Ziele des Hochschulpakts erreicht werden konnten, geben die im dritten Jahr hintereinander rückläufigen Bewerbungszahlen im grundständigen Studium Grund zur Sorge. Im Rektorat

sowie in den Klausuren von Dekan*innen, Studiendekan*innen und Akademischem Senat wurde intensiv über Ursachen, Strategien und mögliche Maßnahmen diskutiert. Als erste Ergebnisse dieser Beratungen werden bis auf Weiteres alle Zulassungsbeschränkungen für Komplementärfächer aufgehoben, um die Profilfächer im außerschulischen Studium zu stärken und der sogenannten Nadelöhr-Problematik in der Zulassung zu begegnen. In den Master-Aufnahmeverfahren ist zwar eine steigende Zahl von Bewerber*innen zu verzeichnen, die aber nicht gleichermaßen zu einer steigenden Zahl von Masterstudierenden führt.

Der Information und Ansprache von Studieninteressierten kommt bezogen auf die Erreichung der Zielzahl im Hochschulpakt ebenso große Bedeutung zu wie reibungslosen Aufnahmeverfahren. Neben den umfangreichen Informationsmaterialien, dem Webauftritt und der Datenbank Studium sowie den Veranstaltungen zur Studienorientierung hat die Zentrale Studienberatung mit dem Angebot der Studienlots*innen ein Format etabliert, mit dem Studieninteressierte Unterstützung in der Studienentscheidung erhalten. Inzwischen stellen sich nahezu in allen Fächern ehrenamtliche Studierende Studieninteressierten für Gespräche, Informationsaustausch oder auch einen Besuch des Campus oder von Lehrveranstaltungen zur Verfügung.

Nach zweijähriger Pause fand 2018 wieder der *Festliche Studienauftakt* statt, mit dem die Universität ihre neuen Studierenden im Bremer Theater am Goetheplatz feierlich begrüßt hat.

Angesichts rückläufiger Bewerber*innenzahlen und einer stärkeren internationalen Ausrichtung der Universität rückt die Gewinnung internationaler Studierender zunehmend in den Mittelpunkt. Zwar liegt der Anteil der internationalen Studierenden stabil bei 11,5 Prozent, jedoch sind insbesondere für unterausgelastete Studiengänge künftig Maßnahmen zu ergreifen. Auf der Basis der im Jahr 2017 geführten Gespräche mit allen Fachbereichen zu Potenzialen und Möglichkeiten des internationalen Marketings wurden verschiedene Pilotmaßnahmen definiert, die im Rahmen der gesamtuniversitären Marketingdiskussion nun erprobt und in ein Konzept einfließen werden. Bereits sehr erfolgreich umgesetzt wird die Betreuung von Schüler*innen- und Studierendengruppen aus dem Ausland, die im Rahmen von DAAD-Förderungen die Universität besuchen. In diesem Rahmen werden schrittweise auch die Kontakte zu deutschen Auslandsschulen bzw. deutsch-affinen Schulen im Ausland vertieft, mit dem Ziel langfristig strategische Kooperationen mit diesen Schulen aufzubauen.

Im Sommer 2018 wurde das Vorprojekt für die Planung und Errichtung eines Studierenden-Service-Centers (Arbeitstitel) gestartet. Die zentralen Beratungs- und administrativen Einrichtungen der Universität für Studierende unter einem Dach anzubieten, physische und virtuelle Laufwege für Studierende zu reduzieren und einen guten und modernen Service anzubieten ist das Ziel dieses Projektes. In einer ersten Phase haben Beschäftigte aus den beteiligten Einrichtungen, Studierende und Vertreter*innen der Studienzentren Ideen gesammelt, sortiert und priorisiert. Entstanden ist daraus eine allgemeine Zielvorstellung, die 2019 auf ihre bauliche und technische Machbarkeit geprüft wird. Auf dieser Grundlage

wird mit dem Land die Umsetzung abgestimmt. Geplant ist ein Beginn der baulichen Maßnahmen Ende 2020.

Mit der Einführung eines Campus-Management-Systems (CaMS) sollen Prozesse und Daten der Studierendenverwaltung von der Studienbewerbung, über die Immatrikulation bis hin zum Prüfungswesen aufeinander bezogen und integriert werden, um hiermit den Service für Studierende zu verbessern, Verwaltungsprozesse schlanker und transparenter zu gestalten sowie den Anforderungen des Datenschutzes und der Datensicherheit besser entsprechen zu können. Ein erstes CaMS-Modul, die Zulassungsverfahren in grundständigen Studiengängen, wurde Ende des Jahres für die Bearbeitung der Studienplatzbewerbungen zum Sommersemester 2019 produktiv gesetzt. Es ist geplant, in 2019 sowohl die Verfahren der Studienplatzbewerbungen für alle Studiengänge inklusive der Masterstudiengänge und für die Studierendendatenverarbeitung und -datenhaltung komplett über CaMS umzusetzen.

V. Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs

Forschungsaktivitäten und ihre Ergebnisse entwickeln sich über längere Zeiträume. Für einen Jahresbericht fällt der Blick dann nur auf die größeren Verbundaktivitäten, herausragende Auszeichnungen und umfangreiche Förderungen. Die Vielfalt der Forschung an der Universität ist ungleich größer. Dies zeigt sich in einer beeindruckenden Breite wissenschaftlicher und kultureller Veranstaltungen, in Publikationen und in Preisen für Universitätsangehörige. Aus Sicht des Rektorats ist diese Vielfalt zu bewahren und zu unterstützen.

ERC-Grants und weitere EU-Förderung aus Horizont 2020

Das Rektorat unterstützt die Antragstellung von Wissenschaftler*innen der Universität Bremen für ERC-Grants – gehören diese doch zu den profiliertesten und begehrtesten Grants für Forscher*innen in ganz Europa. In 2018 ist es Dr. Alessio Rovere, Leiter einer der aus Exzellenzmitteln des Zukunftskonzepts finanzierten Brückennachwuchsgruppen, gelungen, einen Starting Grant von rund 1,5 Millionen Euro einzufordern. An der Universität Bremen haben bis Ende 2018 53 Projekte begonnen, die aus dem EU-Förderprogramm *Horizont 2020* (Laufzeit von 2014 bis 2020) gefördert werden. Die Universität Bremen koordiniert neben den ERC-Projekten zwei Verbundprojekte, das kofinanzierte Projekt *BIGSSS-departs*, mit dem u.a. die Fortsetzung der Exzellenz-Graduiertenschule Bremen International Graduate School of Social Sciences (BIGSSS) gewährleistet wird sowie ein weiteres Marie Skłodowska-Curie Doktorandennetzwerk. Sie ist an 38 weiteren Projekten als Partner beteiligt und hat bis 2018 dafür insgesamt rund 32 Millionen Euro an Fördermitteln eingeworben.

Sonderforschungsbereiche und Graduiertenkollegs

Nach erfolgreicher Beendigung des Sonderforschungsbereichs SFB 747 *Mikrokultumformen – Prozesse, Charakterisierung, Optimierung* mit Erreichen der Höchstförderdauer von zwölf Jahren Ende

2018 bilden derzeit drei Sonderforschungsbereiche (SFB) und drei Transregio-Sonderforschungsbereiche eine breite Grundlage für interdisziplinäre Spitzenforschung an der Universität. Die insgesamt sechs Sonderforschungsbereiche verteilen sich auf vier Wissenschaftsschwerpunkte der Universität Bremen. Im Wissenschaftsschwerpunkt *Meeres-, Polar- und Klimaforschung* sind zwei Transregio-Sonderforschungsbereiche, SFB/TRR 172 *Arktische Verstärkung: Klimarelevante Atmosphären- und Oberflächenprozesse und Rückkopplungsmechanismen (AC)*³ und SFB/TRR 181 *Energietransfer in der Atmosphäre und im Ozean*, verankert. Der Wissenschaftsschwerpunkt *Materialwissenschaften und ihre Technologien* trägt einen Transregio-Sonderforschungsbereich, SFB/TRR 136 *Funktionsorientierte Fertigung auf der Basis charakteristischer Prozesssignaturen* und einen klassischen Sonderforschungsbereich, SFB 1232 *Von farbigen Zuständen zu evolutionären Konstruktionswerkstoffen*. Der Wissenschaftsschwerpunkt *Sozialer Wandel, Sozialpolitik und Staat* trägt den SFB 1342 *Globale Entwicklungsdynamiken von Sozialpolitik*, der 2018 gestartet ist. Der Wissenschaftsschwerpunkt *Minds, Media, Machines* verfügt über den Sonderforschungsbereich SFB 1320 *Wissenschaft der Alltagsaktivitäten – Analytische und generative Modellierung*, der ebenfalls 2018 gestartet ist. Von den insgesamt sechs Sonderforschungsbereichen bzw. Transregio-Sonderforschungsbereichen befinden sich fünf in der ersten und einer in der zweiten Förderphase.

Auch in dem DFG-Förderprogramm Graduiertenkollegs ist die Universität seit Jahren außerordentlich erfolgreich. Insgesamt verfügt die Universität Bremen derzeit über fünf DFG geförderte Graduiertenkollegs. Davon befinden sich drei Graduiertenkollegs in der zweiten (GRK 1629 *Models of Gravity*, GRK 1860 *MIMENIMA*, IGRK 1904 *Arc Train*) und zwei Graduiertenkollegs (GRK 2224 *Pi³ - Parameter Identification – Analysis, Algorithms, Implementations*, GRK 2247 *Quantum Mechanical Materials Modelling – QM³*) in der ersten Förderphase.

Forschungsförderung

Die Universität Bremen verfügt bereits seit 1976 mit einer internen *Zentralen Forschungsförderung* (ZF) über ein sehr erfolgreiches Instrument zur Unterstützung zukunftsträchtiger Projekte und Initiativen sowie der Nachwuchsförderung. In wettbewerblichen Verfahren mit externer wissenschaftlicher Begutachtung werden Forschungsmittel und Stellen in verschiedenen Förderlinien vergeben. Damit erfüllt die Universität Bremen seit vielen Jahren hohe Anforderungen in der Qualitätssicherung der internen Forschungsförderung. Ein besonderer Fokus der Förderung liegt derzeit auf promovierten Wissenschaftler*innen in der Qualifikationsphase sowie auf Übergangsphasen in der wissenschaftlichen Karriereentwicklung. Zudem werden besonders innovative und risikobehaftete Projekte durch die Förderlinie der Explorationsprojekte gefördert, die 2017 um die Förderung interdisziplinärer Explorationsprojekte ergänzt wurde. Interdisziplinäre Explorationsprojekte sind Projekte, in denen Wissenschaftler*innen aus zwei unterschiedlichen Disziplinen zusammenarbeiten. Dabei muss eine Disziplin geistes- bzw. sozialwissenschaftlich sein und die andere aus dem Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften stammen. An diesen Schnittstellen wird ein besonderes Innovationspotential erwartet. Bewilligt wurden

im Jahr 2018 neben den laufenden Impulse-Förderungen (ZF 01) und den Zuschüssen zu Konferenzreisen (ZF 02) acht Brückenstipendien zur Promotion (ZF 03), sieben Postdoc-Stellen (ZF 04) und drei Fokusprojekte (ZF 05). Im Jahr 2018 waren zudem zwei interdisziplinäre Explorationsprojekte (ZF 06) ausgeschrieben, allerdings kamen die beiden positiv begutachteten Projekte nicht zustande, da jeweils eine/r der Antragsteller*innen die Uni Bremen vor Projektbeginn verlassen hat. In der Förderlinie *Prämien für Erfolge* (ZF 08) wurden elf erfolgreiche DFG-Erstanträge prämiert. Im Jahr 2018 gab es zudem aus Mitteln des Zukunftskonzepts eine Sonderausschreibung für die Geisteswissenschaften im Impulse-Programm im Umfang von insgesamt 40.000 Euro. 2018 ist die Evaluation der ZF angelaufen, die Ergebnisse werden 2019 mit den Bereichsforschungskommissionen und dem Rektorat diskutiert und Änderungen gegebenenfalls mit der Ausschreibung 2020 umgesetzt.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Bremen Early Career Researcher Development (BYRD) ist die zentrale Anlaufstelle für Promovierende und promovierte Wissenschaftler*innen der Universität Bremen für überfachliche Qualifizierung, Information und persönliche Beratung. Nachwuchswissenschaftler*innen aller Disziplinen können an Veranstaltungen und Vernetzungsangeboten teilnehmen und erhalten Unterstützung bei zentralen Themen der Karriereentwicklung und in der gezielten Förderung ihrer Karriereperspektiven.

Das Promotionszentrum ProUB bietet unter dem Dach von BYRD ein fächerübergreifendes Qualifizierungsprogramm, das speziell auf Promovierende zugeschnitten ist. Die Workshops und Informationsveranstaltungen unterstützen Promovierende in ihrer Forschungstätigkeit und bieten zusätzliche Qualifikationen für eine wissenschaftliche Laufbahn, aber auch für den Berufseinstieg außerhalb der Universität nach der Promotion. Im Jahr 2018 führte ProUB 43 Informationsveranstaltungen und Workshops mit 567 Teilnehmenden durch. Die Angebote decken die verschiedenen Phasen eines Promotionsvorhabens ab (von Exposéerstellung bis Berufsorientierung) und vermitteln zielgruppenspezifisch überfachliche Kenntnisse und Fähigkeiten (z.B. Publizieren, Selbstmanagement, Kommunikation). Für individuelle Fragen kann das ProUB-Beratungsangebot von allen Promotionsinteressierten und Promovierenden in Anspruch genommen werden. Im Rahmen des Programms *BremenIDEA* konnten 2018 mit DAAD-Mitteln Forschungsaufenthalte von neunzehn Bremer Promovierenden an Forschungseinrichtungen im Ausland gefördert werden.

Das 2017 gestartete BYRD-Qualifizierungsprogramm für Postdocs wurde 2018 weiter ausgebaut. Die Workshops und Veranstaltungen boten vor allem Unterstützung für außeruniversitäre berufliche Orientierung und Karrierewege (z. B. Competency Awareness, Assessment Center Training) wie auch für eine akademische Laufbahn (z. B. Training für Berufungsverfahren, Informationsveranstaltungen zu Förderprogrammen). Insgesamt nahmen 182 Personen an den Veranstaltungen (neun Einzelveranstaltungen an ein bis zwei Tagen und ein Kleingruppencoaching mit vier Terminen) teil. Mit englischsprachigen Angeboten wurden auch internationale Wissenschaftler*innen erreicht. Neue Formate waren

eine Podiumsdiskussion zur beruflichen Selbstständigkeit von promovierten Geistes- und Sozialwissenschaftler*innen in Kooperation mit BRIDGE sowie eine Veranstaltung an der Hochschule Bremen zum Thema *Karriereweg FH-Professur*. Für die Vernetzung von Postdocs wurde das *Postdoc Forum* eingerichtet, bei dem ein bis zwei Mal im Semester Gäste aus Wissenschaft und Wirtschaft zu wechselnden Themen des Wissenschaftsalltags und zu Karrierefragen (auch außerhalb der Universität) eingeladen werden.

Zur besseren Verbreitung des Programms wurde ein Newsletter eingerichtet, der auch weitere Veranstaltungen anderer Anbieter sowie ausgewählte Ausschreibungen und Angebote für Förderungen umfasst. Neben dem Veranstaltungsprogramm haben Postdocs die Möglichkeit, bei BYRD eine individuelle Karriereberatung in Anspruch zu nehmen, z. B. zur Bestandsaufnahme des eigenen akademischen Karriereportfolios oder zur Unterstützung beim Entscheidungsprozess hinsichtlich einer beruflichen Orientierung außerhalb der Universität.

Forschungsinformation

Ihre abgeschlossenen Drittmittelprojekte veröffentlicht die Universität Bremen auf ihrer Homepage. Die Veröffentlichung erfolgt gemäß dem Bremer Informationsfreiheitsgesetz (BremIFG) und der Novelle des Bremer Hochschulgesetzes (§ 75 BremHG). Die tabellarische Forschungsdatenbank wird vierteljährlich aktualisiert und umfasst mittlerweile über 600 Projekte mit Titel, Laufzeit, Mittelgeber, Fördersumme und der gesetzlich geforderten Information über die wesentlichen Inhalte und Ziele der jeweiligen Projekte. Enthalten sind alle Projekte, die seit dem Inkrafttreten der Novelle des BremHG (01.05.2015) abgeschlossen worden sind. Es wird über abgeschlossene Projekte berichtet, um die Schutzrechte der Wissenschaftler*innen zu wahren und Patente durch die Veröffentlichung von *wesentlichen Inhalten und Zielen* in der Projektlaufzeit nicht zu gefährden. Das Gesetz sieht zudem vor, dass die Universität alle Forschungs- und Entwicklungsverträge mit einer Fördersumme von über 50.000 Euro veröffentlichen muss, wenn der Vertrag selber eine Veröffentlichung nicht ausschließt. Die entsprechenden Verträge sind als PDF-Datei über einen entsprechenden Link in der Datenbank direkt abrufbar. Im Vorfeld unterrichtet die Universität Bremen alle Vertragspartner über die Veröffentlichungspflicht nach BremHG und BremIFG. Da Informationen über *wesentliche Inhalte und Ziele* des Projektes bei Projektbeginn nicht abgefragt werden, werden diese bei Veröffentlichung in Rücksprache mit den Projektverantwortlichen von Hand nachgepflegt. Um den mit der Aktualisierung der Forschungsdatenbank verbundenen hohen Arbeitsaufwand zu verringern, die Fehleranfälligkeit zu reduzieren und den Prozess insgesamt zu standardisieren, arbeitet die Universität derzeit an einer *digitalen Drittmittelakte*, die künftig bereits zu Projektbeginn alle relevanten Informationen zum Projekt enthalten wird. Damit entfallen perspektivisch nachträgliche Datenabfragen bei den Wissenschaftler*innen.

Darüber hinaus entsteht aktuell in Zusammenarbeit mit der Staats- und Universitätsbibliothek eine Universitätsbibliographie. Hierdurch ergibt sich eine Service-Leistung: Falls gewünscht, wird es für Wissenschaftler*innen mit ORCID-Profil in Zukunft über eine Schnittstelle möglich sein, Informationen zu

Publikationen in unterschiedlichen Formaten entweder direkt im persönlichen Profil oder auf der eigenen Webseite anzeigen zu lassen. So kann die persönliche Publikationsliste an einer Stelle, teilweise automatisiert, gepflegt und mehrfach weiterverwendet werden.

Forschungsdatenmanagement

Der Lenkungsausschuss zum Thema Forschungsdatenmanagement hat eine Forschungsdatenrichtlinie für die Universität erarbeitet, die Anfang 2019 veröffentlicht wird. Zudem wurde 2018 eine Webseite eingerichtet, die neben Hintergrundinformationen und generellen Empfehlungen auch auf Forschungsdatenrepositorien und Projekte an der Universität Bremen verweist. Die SuUB sowie das Forschungsreferat beraten zum Umgang mit Forschungsdaten und unterstützen bei der Erstellung von Forschungsdatenmanagementplänen. Für Promovierende und Postdocs gibt es seit 2018 regelmäßig Weiterbildungsangebote im Rahmen von BYRD (*Wohin mit meinen Daten? Forschungsdatenmanagement für Wissenschaftler*innen*).

Zudem beteiligt sich die Universität an Arbeitsgruppen zum Thema Forschungsdatenmanagement, etwa im Netzwerk der YERUN-Universitäten (Young European Research Universities) in der Arbeitsgruppe Open Science. Des Weiteren ist das Land Bremen und die Universität an diversen Aktivitäten rund um die Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) beteiligt. Diverse Forschungsinstitute der Universität und der U Bremen Research Alliance nehmen an verschiedenen NFDI Konsortien teil. (Folgende Liste gibt einen Überblick über die jeweiligen Konsortien sowie die daran partizipierenden Institutionen: NFDI4BioDiversity (NFDI4-Life Umbrella), MARUM, AWI; NFDI4Earth, MARUM, AWI; NFDI4Health, BIPS; ZMT-Digital, ZMT; DAM/NFDI4Earth, AWI, MARUM; Qualiservice/KonsortiSWD, SOCIUM; NFDI4ing, DFKI.)

Promovierendenerfassung

Die Universität hat ein System zur Erfassung laufender Promotionen aufgebaut, um die gesetzlichen Berichtspflichten aus dem novellierten Hochschulstatistikgesetz erfüllen zu können. Die Datenerhebung ist mittlerweile bei fast allen Promotionsausschüssen Teil des Prozesses der Annahme als Doktorand/Doktorandin. Die Daten der Doktorand*innen, die bereits vor dem Stichtag angenommen waren, werden nacherhoben. Am 1.12.18 waren 2.200 Personen als Doktorand*innen von den zuständigen Promotionsausschüssen der Fachbereiche angenommen. Bisher konnten von ca. 50 Prozent der angenommenen Doktorand*innen alle Daten vollständig erhoben werden. Somit kann die Universität erstmals seit der Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes Datensätze an das Statistische Landesamt übergeben. Der Anteil der erfassten Doktorand*innen wird mit der Etablierung des Systems steigen. Für die vom Gesetz geforderte vollständige Erfassung und die erforderliche Datenqualität sind perspektivisch Änderungen bei der Promovierendenverwaltung und die Unterstützung durch Datenverarbeitungsprogramme notwendig.

VI. Staats- und Universitätsbibliothek

Für die Literaturversorgung von Forschung, Lehre und Studium in der Universität hat die Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB) Bremen im Jahre 2018 einen Medienetat in Höhe von 6,24 Millionen Euro eingesetzt. Damit stellt sie ein hochwertiges Angebot an gedruckter und elektronischer Literatur und Fachinformation einschließlich eines breiten Portfolios an speziellen Fachdatenbanken und Fachzeitschriften bereit. In den naturwissenschaftlichen und technischen Fächern werden Fachzeitschriften mittlerweile fast ausschließlich in elektronischer Form genutzt. Sofern verfügbar, werden wissenschaftliche Zeitschriften daher ausschließlich als E-Journals lizenziert. Auf die parallele Bereitstellung von gedruckten Zeitschriften wird weitgehend verzichtet. Die Anzahl der dauerhaft lizenzierten E-Books nähert sich mit 18.000 Titeln der Zahl der gedruckten Neuzugänge (21.000) an. Der Ausgabenanteil der elektronischen Medien an den Gesamtausgaben erhöhte sich von 59 Prozent (2017) auf 63 Prozent (2018). Dies spiegelt sich auch in der Nutzung der elektronischen Medien wider, die sich im Vergleich zum Vorjahr nochmals von 3,12 Millionen auf 3,17 Millionen erhöhten. Die Bibliotheksbesuche – 2018: 1,24 Millionen – und die Ausleihen gedruckter Bestände – 2018: 1,7 Millionen – bewegen sich auf dem Niveau des Vorjahrs.

DEAL und Open Access

Im Rahmen nationaler Lizenzverträge für den Bezug wissenschaftlicher Fachzeitschriften kommt dem Projekt DEAL eine besondere Bedeutung zu. Auf Initiative der Hochschulrektorenkonferenz verfolgt DEAL das Ziel, einen einheitlichen Lizenzvertrag für die deutschen Hochschulen mit den drei größten internationalen Zeitschriftenverlagen Elsevier, Springer/Nature und Wiley abzuschließen, so dass alle Standorte auf das gesamte Zeitschriftenangebot der Verlage zugreifen können. Das neue Geschäftsmodell *Publish and Read* (PAR) verhandelt neben der Lizenz zum Lesen auch die Freistellung der Artikel in Open Access. Die Forschungsergebnisse der deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen sollen weltweit kostenfrei zugänglich sein. Die DEAL-Verhandlungen leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Open Access Transformation. Zur Unterstützung der Verhandlungsführung hat die SuUB, wie nahezu alle Hochschulbibliotheken in Deutschland, die bisherigen Zeitschriftenabonnements der in DEAL verhandelten Verlage im Jahr 2017 für das Bezugsjahr 2018 gekündigt. Während für Wiley und Springer in Übergangsvereinbarungen der Zugang zu den Fachzeitschriften für die Dauer der Verhandlungen 2018 gewährleistet werden konnte, sperre Elsevier den Zugriff auf aktuelle Inhalte in der zweiten Hälfte des Jahres 2018. Seither bietet die SuUB für diese Inhalte einen Service zur Beschaffung von dringend benötigten Aufsätzen. Allerdings blieb die Nachfrage mit insgesamt 307 Anfragen in 2018 gering.

Die SuUB ergänzt schon seit vielen Jahren die im Bibliothekskatalog E-LIB nachgewiesenen kostenpflichtig lizenzierten Inhalte durch mehr als 30 Millionen Verweise auf Forschungsliteratur, die als Open Access-Dokumente auf Hochschulrepositoryn weltweit verfügbar sind. Da es sich um importierte

Daten handelt, die nicht durch die Bibliothek erstellt und gepflegt werden können, wurde ein neues Serviceangebot etabliert. Für jeden Open Access-Katalogeintrag wird ein Servicebutton *Probleme mit dem Link?* generiert, so dass die Mitarbeiter*innen der SuUB bei Zugriffsproblemen schnell und unkompliziert die Bereitstellung der benötigten Volltexte organisieren (2018: 826 Anfragen).

Die SuUB hat in 2018 die Förderung von Open Access-Publizieren gemäß der Open Access-Policy der Universität Bremen fortgesetzt und die Mittel im Open Access-Publikationsfonds erhöht. Daneben gewinnt die Beratung zum Umgang mit sogenannten Raubverlagen (*Predatory Publishers*) an Bedeutung.

Projekt mit Drittmittelförderung

Im Dezember 2018 bewilligte die DFG den dreijährigen Verlängerungsantrag zur Weiterentwicklung des Fachinformationsdienstes Politikwissenschaft. In den Jahren 2019 bis 2021 erhält die SuUB damit ein weiteres Fördervolumen von 1,31 Millionen Euro. Gemeinsam mit dem Projektpartner der GESIS Köln optimiert der Fachinformationsdienst Politikwissenschaft die Literaturversorgung (Print und digital) sowie die Informationsinfrastruktur im Bereich der Politikwissenschaft.

Open Educational Resources und Forschungsdatenmanagement

In Zusammenarbeit mit dem ZMML beschäftigt sich die SuUB mit der Thematik der *Open Educational Resources* (OER). Dabei handelt es sich um die Bereitstellung von freien Lehr- und Lernmaterialien auf einem universitären Repository mit klar definierten rechtlichen Regeln zur einfachen Nachnutzung durch Lehrende. In der Regel werden diese Lernmaterialien unter freien Creative Common (CC) Lizzenzen angeboten. In der Diskussion steht u.a. auch die Ausgestaltung eines zentralen Angebotes für alle wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes Bremens. In einem ersten Workshop mit Hochschullehrer*innen wurde über das Thema OER informiert und der Bedarf erhoben.

Das Management von Forschungsdaten gewinnt insbesondere durch die fortschreitende Digitalisierung an Bedeutung. Die Menge und Heterogenität an Daten, die während des Forschungsprozesses generiert werden, wird immer größer und unübersichtlicher. Im Rahmen des universitären Lenkungsausschusses Forschungsdatenmanagement hat die SuUB Bremen im Jahr 2018 bei der Entwicklung einer fachübergreifenden Forschungsdatenstrategie für die Universität Bremen mitgearbeitet.

Die SuUB übernimmt darüber hinaus eine aktive Rolle im Forschungsdatenmanagement von qualitativen sozialwissenschaftlichen Daten im Projekt Qualiservice. Im Jahr 2018 konnte ein DFG-Projekt zum Aufbau eines überregionalen Forschungsdatenzentrums anlaufen. Die Bibliothek ist als Projektpartner verantwortlich für das Metadatenmanagement und erstellt das Datenmodell zur eindeutigen Beschreibung und Recherchefähigkeit der Forschungsdaten.

Umzug der Bereichsbibliothek Wirtschaftswissenschaft

Im September 2018 zog die Bereichsbibliothek Wirtschaftswissenschaft der SuUB ebenso wie der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften in das neu errichtete und durch die Universität angemietete Gebäude

Haus am Fleet. In Abstimmung mit dem Fachbereich wurde ein digitales Bestandskonzept erarbeitet, das zugunsten des Zugriffs auf E-Journals auf die Bereitstellung gedruckter Fachzeitschriften in der Bereichsbibliothek verzichtet. Dadurch wird der Lernort Bibliothek stärker akzentuiert und das Angebot an Lern- und Arbeitsplätzen modernisiert und erweitert.

VII. Internationalisierung

Internationalisierungsstrategie und Kooperationen

Auf strategischer Ebene war das Jahr 2018 geprägt von zwei maßgeblichen Kooperationsaktivitäten. Gemeinsam mit sieben weiteren europäischen Universitäten und einer Reihe von assoziierten Partnern wurde als *Young Universities for the Future of Europe* (YUFE) ein Antrag im neu ausgeschriebenen Programm Europäische Universitäten erarbeitet (eingereicht 2019). Dieser wird die Entwicklung von gemeinsamen Studienprogrammen, digitalen Plattformen aber auch gemeinsam gestalteten Karrierewege befördern. Ziel ist, gemäß der *Macron-Rede* 2017, die Etablierung einer europäischen Universität. Damit, aber auch mit der Konzipierung der Kooperation mit der Cardiff University, positioniert sich die Universität Bremen deutlich für ein geeintes Europa. Die endgültige Etablierung erfolgt in 2019.

Im 2015 gegründeten *Young European Research Universities* Netzwerk (YERUN) war die Universität Bremen weiterhin an mehreren Arbeitsgruppen beteiligt. Im März 2018 fand die General Assembly in Bremen statt. Ein in diesem Zusammenhang organisierter thematischer Workshop zu *Employability and Entrepreneurship* brachte Vertreter*innen aller YERUN-Universitäten u.a. aus Career Services, Transfereinrichtungen oder Personalabteilungen zusammen. Aus dieser Diskussion werden YERUN-Leitlinien zur Arbeitsmarktfähigkeit von Absolvent*innen entstehen.

Delegationsreisen führten die Konrektorin für Internationalität und Diversität, das International Office und Fachbereichsvertreter*innen u.a. nach Kanada (University of Guelph), Thailand und Kamerun. In Thailand konnte die Kooperation mit der Mahidol Universität auf eine neue, gesamtuniversitär-strategische Ebene gehoben und ein gemeinsames Forschungslabor eröffnet werden. Auch die Durchführung binationaler Promotionen wurde vertraglich festgeschrieben.

Hervorzuheben ist 2018 die Delegationsreise des Bürgermeisters, der Finanzsenatorin, der Wissenschaftssenatorin und der Handelskammer nach Südafrika und Namibia unter Beteiligung mehrerer Vertreter*innen aus der Universität. In Namibia wurde ein Landesabkommen mit der Wissenschaftsministerin Namibias unterzeichnet, welches die Zusammenarbeit zwischen Bremen und Namibia weiterhin stärkt. Eine weitere Delegationsreise, in diesem Fall des Wirtschaftsressorts, führte die Konrektorin nach Israel.

Das Konfuzius-Institut (KIB) bereichert und unterstützt mit seinen Aktivitäten weiterhin die China-Kooperationen. Die Universität, vertreten im Vorstand, trägt zur Gestaltung der Arbeit des KIB bei. Das KIB unterstützte Veranstaltungen mit China-Bezug der Universität, wie beispielsweise den Aufenthalt von Gastdozierenden oder eine Sommerschule für Studierende aller Bremer Hochschulen.

Für die Weiterentwicklung der Internationalisierung und um Studierenden und Wissenschaftler*innen Mobilitäten und Projekte zu ermöglichen, konnte das International Office auch 2018 erfolgreich Drittmittel einwerben. Im Laufe des Jahres werden ca. 6,3 Millionen Euro über Projektmittel, Stipendienprogramme u. Ä. umgesetzt.

Internationale Sichtbarkeit

Zahlreiche auch im Kapitel Forschung beschriebenen Aktivitäten tragen zur internationalen Sichtbarkeit der Universität Bremen bei. Dazu gehören die Netzwerke der Forschungscluster, die neu eingeworbenen *Excellence Chairs* und das *Research Ambassador-Programm* ebenso wie Forschungstätigkeiten in internationaler Kooperation, Veröffentlichungen oder Konferenzbeiträge. So war die Universität Bremen erneut auf der GAIN-Konferenz in den USA vertreten, dem zentralen Forum, um mit (deutschen) Wissenschaftler*innen aus den USA und Kanada ins Gespräch zu kommen und sie für eine Tätigkeit in Deutschland (zurück) zu gewinnen. Auch 2018 stand der Auftritt unter dem Dach der *U Bremen Research Alliance*. Ferner wurde gemeinsam mit der *U Bremen Research Alliance* ein Auftritt auf dem *International Astronautical Congress* im September 2018 in Bremen gestaltet, der die Gelegenheit bot, neben internationalen Wissenschaftler*innen auch Studierende anzusprechen.

Ferner war die Universität – wie auch in den Vorjahren – auf der nordamerikanischen *Association of International Educators* (NAFSA) und der europäischen Hochschulmesse *European Association for International Education* (EAIE) präsent.

Auch 2018 führten unsere mittlerweile zehn *Research Ambassador* verschiedene Aktivitäten durch, um das Netzwerk und die Sichtbarkeit der Universität Bremen weltweit zu stärken. Dazu gehörten Forschungsworkshops, der Austausch von Promotionsstudierenden oder Planungen zur Entwicklung gemeinsamer Studiengänge. Der Aufbau von Alumni-Chapters weltweit schreitet voran.

Internationalisierung des Studiums: Austausch und Mobilität

Im akademischen Jahr 2017/18 erhielten 640 Studierende der Universität Bremen eine Förderung für einen Studien- oder Praktikumsaufenthalt im Ausland. Im Rahmen des Erasmus-Programms absolvierten 361 Studierende einen Studienaufenthalt an einer europäischen Partnerhochschule. 91 Studierende führten ein Praktikum im europäischen Ausland durch. 111 Studierende studierten für ein oder zwei Semester an einer unserer außereuropäischen Partnerhochschulen. 77 Studierende konnten über das DAAD-Programm PROMOS einen Studien- oder Praktikumsaufenthalt in Übersee durchführen. 30 Lehrende und 32 Verwaltungsmitarbeiter*innen waren zu einem Lehr- oder Verwaltungsaustausch an einer der 300 Erasmus-Partnerhochschulen.

Im Studienjahr 2017/18 begrüßte die Universität Bremen ca. 350 Studierende und Praktikant*innen von ihren Partnerhochschulen inner- und außerhalb Europas.

In der Förderlinie Erasmus-Mobilität mit Partnerländern erhielt die Universität in der Ausschreibung 2018 eine Bewilligung für die Kooperation mit Partnerhochschulen in Kanada, Kamerun, Ukraine, Georgien, Vietnam, Tschad und Nigeria. Über das Programm kann die Mobilität von Studierenden, Doktorand*innen, Hochschullehrer*innen und Mitarbeiter*innen in Verwaltung und Technik gefördert werden.

2018 bot die Universität Bremen für ihre Partner eine Staff Week mit dem Fokus auf individuellen Austausch an. An der Staff Week nahmen fünf Vertreter*innen der europäischen Partnerhochschulen teil.

HERE

Ein wichtiger Baustein für die Gewinnung internationaler Studierender wird die Weiterentwicklung des Studienvorbereitungsprogramms HERE sein. Bislang ohne Studienkolleg war das Land Bremen in der Rekrutierung internationaler Studienbewerber*innen vergleichsweise unvollständig aufgestellt. Dieses Programm, das den direkten Hochschulzugang in Bremen ermöglichen wird, soll weltweit Attraktivität für potenzielle Studienplatzbewerber*innen erzeugen. Neben der sprachlichen Vorbereitung finden außerfachliche Zusatzangebote (Interkulturelles Training, Studiertechniken) sowie Informationsveranstaltungen über das deutsche Studiensystem, Bewerbungsverfahren und fachspezifische Zulassungsvoraussetzungen statt. Insgesamt waren im Jahr 2018 344 Teilnehmer*innen im Programm eingeschrieben. 63 Teilnehmer*innen haben das Programm erfolgreich abgeschlossen.

Internationale Wissenschaftler*innen

Das Welcome Center organisierte 2018 insgesamt 19 Kultur- und Informationsveranstaltungen für Wissenschaftler*innen, die neben einem informativen Charakter vor allem auch die Vernetzung der internationalen Gäste untereinander fördern. Das Programm umfasste neben Tagesausflügen, Theater- und Museumsbesuchen einen Workshop zum deutschen Rentensystem sowie den *FreeShop* in Kooperation mit den *Senior Citizens*, sowie den *U Bremen Research Alliance* Empfang für internationale Wissenschaftler*innen im Café Unique mit knapp 150 Teilnehmer*innen.

Auch in 2018 lag der Fokus in der Veranstaltungsplanung auf Forscher*innen mit Familien, insbesondere mit Fluchterfahrung. Familienfreundliche Veranstaltungen tragen dazu bei, dass auch mitreisende Familienangehörige sich schnell vernetzen und einleben können.

Im akademischen Jahr 2017/18 wurden 11 Anträge im Gastdozent*innenprogramm bewilligt.

Die weltweiten Krisensituationen führten nicht nur zu zahlreichen geflüchteten Studieninteressierten, auch Wissenschaftler*innen suchen Schutz. Die Philipp Schwartz-Initiative unter dem Dach der Alexander von Humboldt-Stiftung ermöglicht es gefährdeten und politisch verfolgten Forscher*innen, ein Stipendium für zwei Jahre zu erhalten, um in Deutschland zu forschen. Zusätzlich zu den bereits 2016 aufgenommenen fünf Wissenschaftler*innen wurden 2017 zwei weitere Stipendien eingeworben und in 2018 zwei einjährige Verlängerungsanträge gestellt und bewilligt. Zwei Stipendiat*innen konnten eine Anstellung an einem Forschungsinstitut in Hamburg und an der Universität Bremen erhalten. Ferner halten sich noch fünf Philipp Schwartz Stipendiat*innen aus der Türkei, Syrien und dem Irak in Bremen auf. Diese engagieren sich an der Universität und organisieren Forschingsworkshops für Kolleg*innen aus dem In- und Ausland. Seit 2017 ist die Universität Bremen zudem Mitglied im *Scholars at Risk-Network* und nimmt regelmäßig an Netzwerktreffen u.a. in Bonn oder Berlin teil.

2018 hat die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Bremen ein Förderprogramm für gefährdete und geflüchtete Wissenschaftler*innen beschlossen. Für 2019 sollen je zwei Postdoc Stipendien und zwei Doktorand*innenstipendien ausgeschrieben werden.

VIII. Diversität, Geschlechtergerechtigkeit, familiengerechte Hochschule

Diversität

Im Jahr 2018 wurde im Rahmen des Diversitätsmanagements der Universität Bremen die im Re-Audierungsprozess von 2017 festgelegten Entwicklungsziele umgesetzt. In diesem Zusammenhang fand im Mai 2018 ein gemeinsamer Workshop mit den Mitgliedern des Lenkungskreises Diversity und des Berater*innenkreises Diversity statt, um Maßnahmen zu priorisieren und weiterzuentwickeln. In Verbindung mit den zentralen Maßnahmen entwickelten weitere Fachbereiche Diversitätsstrategien, die ihren Fachkulturen entsprechen.

Zur Förderung der Gender- und Diversitätskompetenz in Personalauswahlprozessen im Wissenschaftsbereich wurde das Projekt *go diverse: gender- und diversitätskompetente Personalauswahl in der Wissenschaft* fortgeführt. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des Professorinnenprogramms II des Bundes und der Länder. Zu den Aktivitäten gehörten Impulsvorträge und Workshops in den Fachbereichen sowie am MARUM und MAPEX Center for Materials and Processes. Die Kommunikationskampagne *Das A-Z für eine gute Wahl* ist ein weiteres Format des Projekts im Sinne der Sensibilisierung. Hierfür wurden in Form eines universitätsweiten, regelmäßig erscheinenden Newsletter Informationen rund um das Themenfeld Gender und Diversität in der Personalauswahl kurz und diskussionsanregend aufbereitet. Das Projekt wird durch einen Beirat aus Vertreter*innen der Hochschullehrenden, des Personalrats und der Zentralen Frauenbeauftragten begleitet. Den Vorsitz des Beirates hat die Konrektorin für Internationalität und Diversität inne.

Der Expert*innenkreis Inklusion stützte sich bei seiner Arbeit auf die bewährte Zusammenarbeit zwischen der Kontaktstelle für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen (KIS) der Interessengemeinschaft Handicap sowie der/den Beauftragten für inklusives Studieren. Leider war diese Funktion in 2018 nicht besetzt. Der Expert*innenkreis Inklusion setzte Ende 2018 den Prozess der Fortschreibung des Aktionsplanes Inklusion in Gang. Die Strategiegruppe *Bauliche Barrierefreiheit* trifft sich regelmäßig auch mit dem Kanzler, um die frühzeitige Beteiligung Betroffener in Planungsprozessen als auch notwendige Beseitigungen von bestehenden Barrieren zu beraten.

Das fächerübergreifende Programm *enter science* zielt auf die Verbesserung der Partizipationschancen von strukturell benachteiligten Studierenden im Wissenschaftsbereich und wird zurzeit vorrangig aus dem Professorinnenprogramm II finanziert. Im Rahmen des Programms wurden Beratungen angeboten, bedarfsoorientierte Lehr-Lern-Konzepte weiterentwickelt und Workshops mit Blick auf Empowerment, Partizipation und Diversität in Forschung und Lehre durchgeführt. Zunehmend kontaktierten Lehrende das Projekt, um Formen kollegialer Beratung in Anspruch zu nehmen.

Im Wintersemester 2018/19 wurde die Veranstaltungsreihe *Diversity@Uni Bremen: exzellent und chancengerecht?!* mit leicht verändertem Titel und Konzept weitergeführt. Die Veranstaltungsreihe thematisiert geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Kontext Hochschule. Unter dem Titel *Queering University* ging es mit Angeboten darum, die verschiedenen Arbeitsbereiche der Universität Bremen que(e)r zu lesen. In Podiumsdiskussionen, praxisorientierten Workshops und Fachvorträgen wurden sowohl hochschulpolitische Fragen diskutiert als auch Forschungsperspektiven beleuchtet.

Vor dem Hintergrund einer intensiven Kooperation zum Thema Diversität zwischen der University of Guelph und der Universität Bremen – sowohl auf Forschungs- als auch auf Verwaltungsebene – fand im Oktober 2018 eine Delegationsreise nach Guelph statt, um einen gemeinsamen Antrag beim *Canadian Social Sciences and Humanities Research Council* für einen *Connection Grant* zur Durchführung eines gemeinsamen Workshops *The Inclusive University* vorzubereiten. Der Antrag wurde erfolgreich eingereicht und ist zwischenzeitlich bewilligt worden.

Geschlechtergerechtigkeit

Die Universität Bremen hat die aus dem Professorinnenprogramm II (2014 bis 2019) finanzierten Aktivitäten auch 2018 erfolgreich weiterentwickelt und angeboten. Die Universität setzte ebenfalls ihre vielfältigen langfristig angelegten personenbezogenen Angebote fort: *perspektive promotion*, das MINT-Coaching Programm in den General Studies sowie *enter science* für Studierende mit Migrationshintergrund. Die Rückmeldungen sind durchgängig positiv. Die Nachfrage nach den professionellen, geschlechtergerechten Beratungs- und Trainingsangeboten übersteigt die Kapazitäten bei Weitem. Die *Informatica Feminale* ebenso wie die *Ingenieurinnen-Sommeruni* fanden auch in 2018 erfolgreich statt.

Zu den Highlights von *perspektive promotion* zählte 2018 unter anderem eine Podiumsdiskussion auf der Nachwuchstagung der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft – veranstaltet vom Zentrum für Medien, Kommunikations- und Informationsforschung der Universität Bremen. Das Thema *Zur Wissenschaft berufen?! Chancen, Hürden und Erfahrungen von Wissenschaftlerinnen in den Kommunikations- und Medienwissenschaften* erfuhr mit über 80 Teilnehmer*innen eine hohe Resonanz.

2018 wurde eine weitere Runde *plan m Mentoring für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen 2019/2020* vorbereitet und das Bewerbungsverfahren durchgeführt. Zwölf Doktorandinnen und Post-Doktorandinnen, die vielversprechende Voraussetzungen für die Wissenschaftskarriere mitbrachten, wurden ausgewählt. Ferner wurde das Nachwuchsförderprogramm *navigare Career Coaching for Women in Science* in dem Verbund von MAPEX und DFG-Programmen (MIMENIMA, SFB1232, SFB747, SFB/TR136, GRK QM3, GRK 2224) für dreizehn Doktorandinnen und Post-Doktorandinnen erfolgreich durchgeführt. In diesem Verbund wurde darüber hinaus ein Pilotprogramm *navigare Career Coaching for International Women in Science* angeboten. Dies wird dem besonderen Bedarf von Wissenschaftlerinnen, die an einer internationalen Wissenschaftskarriere interessiert sind oder für die Promotions- oder Postdoc-Phase nach Bremen kommen, gerecht.

Das 2017 geschaffene Beratungsangebot *Gender Consulting Forschungsverbünde* entwickelte im Jahr 2018 in enger Abstimmung mit der Arbeitsgruppe *Chancengleichheit in Forschungsverbünden* unter der Leitung des Konrektors für Forschung, wissenschaftlichen Nachwuchs und Transfer ein Poolingsystem für Gleichstellungsmittel von Forschungsverbünden. Darüber wurden erste gemeinsame Maßnahmen für die Verbünde finanziert wie die Cartoonserie *aufgezeichnet- gender dynamics in MINT*, das zu einer Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen im Arbeitsalltag der Verbundforscher*innen anregen soll und in einer öffentlichen Ausstellung im Juni 2018 präsentiert wurde. Darüber hinaus wurden verschiedene, verbundspezifische In-House-Trainingsangebote zur Entwicklung von Gender- und Diversitykompetenz für Promovierende, Postdocs und Wissenschaftler*innen in Leitungspositionen vermittelt und die Entwicklung eines Projekts zur flexiblen Kinderbetreuung in Zusammenarbeit mit dem *audit familiengerechte hochschule* und einer Gruppe von Wissenschaftler*innen begonnen.

Familiengerechte Hochschule

Wie im letzten Bericht erwähnt, gewinnen Dual Career und weitere familienfreundliche Angebote im Rahmen von Berufungsverhandlungen an Bedeutung und sind mit erfolgsbestimmend für Rufannahmen.

Der zentrale Dual Career Service der Universität Bremen unterstützt regelmäßig und in Breite auf unterschiedliche Berufsfelder und Beschäftigungsmöglichkeiten gerichtete Dual Career Wünsche der neu berufenen Professor*innen. Ebenso werden hierbei notwendige Kinderbetreuungswünsche organisiert und vermittelt.

Das Familienservicebüro der AG *Familienfreundliches Studium* (AG FFS) etabliert sich mit entsprechenden Angeboten als ein wichtiger Ort für studentische Eltern, zum Austausch von Informationen für ihre Studienorganisation und andere Fragen zur alltäglichen Vereinbarkeit von Studium und Familienaufgaben. Seit Herbst 2018 bietet die AG FFS regelmäßig zweimal monatlich ein Elterncafé sowie gemeinsame Mittagstische in der Mensa an. Mit diesen niedrigschwelligen Angeboten knüpfen studentische Eltern Kontakte und erhalten ein gutes Angebot für die gegenseitige Unterstützung.

Das im Jahr 2017 gestartete, über zwei Jahre laufende Personalentwicklungsprogramm *KomMIT- Kompetenzen erweitern* für beschäftigte Frauen mit Kindern in der Verwaltung verlief 2018 sehr erfolgreich.

Der monatlich stattfindende Pflegestammtisch unter der Moderation einer Expertin vom Bremer Pflegestützpunkt für ratsuchende Beschäftigte mit zu pflegenden Angehörigen genauso wie die Fachvorträge zu Mutterschutz, Elternzeiten und Rente stoßen weiterhin auf positive Resonanz bei den Mitarbeiter*innen.

IX. Transfer

Weiterentwicklung und Schwerpunkte des Wissens- und Technologietransfers

Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung des Transfers bildet ein Transferaudit, das im Jahr 2016 durch den Stifterverband koordiniert und moderiert wurde. Das Audit trägt dazu bei, das Transfer-Verständnis zu erweitern und neben dem klassischen Technologietransfer mit Unternehmen auch die Bereiche Wissenstransfer und Wissenskommunikation systematisch in den Blick zu nehmen. Das Rektorat spricht sich ausdrücklich für eine Stärkung der Transferkultur in allen Disziplinen aus.

Die Universität Bremen versteht Transfer als einen breit angelegten, stets forschungsbasierten Austauschprozess, der Kooperation und Dialog mit Akteuren aus Gesellschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft umfasst. So beschreibt es die inzwischen entstandene Transferstrategie, an der das Rektorat im Jahr 2018 intensiv gearbeitet hat. Sie wurde in Fachbereichsgesprächen, in der Runde der Dekan*innen und in einer AS-Klausur diskutiert und zur Vorstellung im AS im Sommersemester 2019 vorbereitet. Im Zuge der Erarbeitung der Strategie kamen bereits erste Maßnahmen zur Umsetzung: Die Benennung von Transferbeauftragten in den Fachbereichen sowie erste öffentlichkeitswirksame Maßnahmen wie die Darstellung von bereits durchgeführten *Citizen Scienceship-Projekten* auf der Uni-Website. Zudem wurde die Transferkoordination Uni-Schule reorganisiert, um auch in diesem Bereich Projekte und Aktivitäten zusammenzuführen und die umfangreichen Tätigkeiten noch sichtbarer werden zu lassen.

In der Hochschulinitiative BRIDGE – Gründen aus Hochschulen – kooperiert die Universität mit der Hochschule Bremen und der Hochschule Bremerhaven sowie der Bremer Aufbau-Bank und stellt dabei die Geschäftsführung. Als neuen Partner gewann BRIDGE die Jacobs University gGmbH. Das Angebot

von BRIDGE setzt sich aus den drei Bausteinen Kurse, Beratung und dem Wettbewerb CAMPUS-iDEEN zusammen und unterstützt damit das Entstehen von Start Ups aus der Universität

Als Informations- und Sensibilisierungsangebot wird das Format *StartUp-Lounge* angeboten. Hier können sich Gründer*innen und Gründungsinteressierte kennenlernen, miteinander ins Gespräch kommen und ihr persönliches Netzwerk erweitern. In kurzen Interviews berichten Gründer*innen über ihre Wege und Umwege zum Gründungserfolg und lassen die Gäste an ihrer Gründungsgeschichte teilhaben. Zur tiefergehenden Qualifizierung von Gründungsinteressierten aus Bremer Hochschulen mit einer konkreten Idee ist das *StartUp-Workout* konzeptioniert. Dabei vermitteln Dozent*innen aus der Praxis an sechs Abenden unternehmerisches Wissen. In jedem Durchgang arbeiten acht Gründerteams an ihren Projekten. Das Qualifizierungsprogramm konnte 2018 in drei Durchgängen angeboten werden und erfreut sich weiterhin großer Nachfrage.

Im Jahr 2018 bewarb sich die Universität Bremen gemeinsam mit den BRIDGE-Partnern für eine Förderung in der Konzeptphase des Wettbewerbs EXIST Potenziale. Die durch die Partner gemeinsam abgestimmten Anträge waren erfolgreich, so dass nun in der Folge ein Vollantrag zur Intensivierung der unternehmerischen Qualifikation von Hochschulausgründern entsteht.

Im Jahr 2018 konnten zwei EXIST-Gründerstipendien und zwei EXIST-Forschungstransfervorhaben des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie für Vorhaben aus der Universität Bremen eingeworben werden. Es wurden insgesamt 100 Gründungsprojekte aus der Universität beraten und sieben Unternehmensgründungen verzeichnet.

Die *Uni Bremen Campus GmbH (UBC)* hat sich uniintern und am Markt etabliert. Über 50 Hochschullehrer*innen wickeln inzwischen über ein eigenes UBC-Zentrum Aufträge für wissenschaftsbasierte Dienstleistungen ab. Renommierte deutsche DAX-Unternehmen und regionale Firmen zählen zu den Kunden dieser Tochtergesellschaft der Universität.

Zur regionalen Verankerung der Universität und zum Wissens- und Technologietransfer in die regionale Wirtschaft trägt die intensive Zusammenarbeit mit zahlreichen Kooperationspartnern in Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft bei. Der Rektor gestaltet durch seine Mitarbeit im Vorstand des Technologieparks Uni Bremen e.V. die Beziehungen zu den Unternehmen in direkter Nachbarschaft sowie die Umfeldbedingungen für die Universität mit.

Unter dem Motto *Wissenschaft trifft Schule* bietet die Universität Bremen ein vielfältiges Angebot für Schüler*innen und Lehrer*innen und ermöglicht damit einen lebendigen Austausch mit den Schulen der Region. Im Jahr 2018 nahmen über 15.000 Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte diese Angebote wahr, davon alleine 10.000 in den zehn Schülerlaboren der Universität. Die mehrtägige *Kinder-Uni* mit Vorlesungen und Workshops besuchten über 1.300 Kinder im Alter zwischen acht und zwölf Jahren. Jährlich beteiligt sich die Universität Bremen darüber hinaus am *Girls‘ Day* und bietet ein umfangreiches

Programm mit mehr als 250 Plätzen aus vielen Bereichen der Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik und Technik an. Neben dieser Förderung des Nachwuchses engagiert sich die Universität auch gezielt in der Begabtenförderung. Auch 2018 nahmen wieder zahlreiche Oberstufenschüler*innen die Chance war, im Rahmen des Frühstudiums Lehrveranstaltungen der Universität zu besuchen und bei der Sommerakademie eigene Forschungsprojekte zu bearbeiten. In Kooperation mit der Dr. Hans Riegel-Stiftung prämiert die Universität zudem herausragende Projektarbeiten von Schüler*innen aus den Fächern Biologie, Chemie, Mathematik und Physik mit den Dr. Hans Riegel-Fachpreisen. Ferner beteiligt sich die Universität am MINTforum Bremen, das den Wissenstransfer im Bereich MINT in den Blick nimmt und verstärken will.

Externe Partner

2018 wurde die Zusammenarbeit mit externen Partnern der Universität, ihren Alumni, Privatpersonen und Stiftungen sowie der regionalen und überregionalen Wirtschaft weiter ausgebaut. Mit der Bereitstellung von Mitteln für Forschung und Lehre, Forschungs- und Studienpreisen, Organisation von Tagungen und Veranstaltungen sowie durch die Finanzierung von Stiftungsprofessuren unterstützen die Partner die Universität dabei, wichtige Fragen der Zeit aufzugreifen, innovative Forschungsfelder zu besetzen und forschendes Lernen zu fördern.

Die Alumniarbeit der Universität Bremen, vor allem über den Verein Alumni der Universität Bremen e.V., in dem die Universität die Geschäftsführung stellt, wurde kontinuierlich weiterentwickelt. Aktuell hat der Verein über 3.000 Mitglieder. Er gibt einen regelmäßigen Newsletter heraus, der über wichtige Entwicklungen in der Universität und im Verein informiert. Zahlreiche Veranstaltungen laden die Vereinsmitglieder und Gäste ein, sich zu vernetzen und weiterzubilden. In der als After Work-Event konzipierten Veranstaltungsreihe *Netzwerken von, für und mit Alumni* stellt eine Gastgeberin oder ein Gastgeber – selbst Alumna oder Alumnus – sich selbst, Informatives und Interessantes aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft oder die eigene Institution vor. Beim anschließenden Get Together werden die Gespräche und Diskussionen vertieft und neue Kontakte geknüpft. In der Reihe *Alumni macht Karriere* bieten qualifizierte Vereinsmitglieder oder extern beauftragte Trainer Seminare und Workshops rund um das Thema Berufliche Weiterentwicklung an. Um die Alumniarbeit weiter überregional zu streuen, wurde im Jahr 2018 der Aufbau von Regionalgruppen in anderen Städten fortgesetzt.

Unterstützt wird die Universität weiterhin durch den *Rector's Circle*, der sich im vergangenen Jahr zweimal auf dem Campus getroffen hat. Seit 2006 beraten die Mitglieder die Universität mit einem professionellen Blick von außen, fördern Projekte – insbesondere das Deutschlandstipendium – und setzen sich als Botschafter*innen für die Belange der Universität in der Öffentlichkeit ein.

Auf der im Sommersemester zum 27. Mal stattfindenden Praxisbörse präsentierten sich zahlreiche Unternehmen den Studierenden der Universität und kamen mit Interessierten ins Gespräch. Daneben wurde ein umfangreiches Programm mit Vorträgen, Bewerbungsmappenchecks sowie Vorstellungsgesprächen

vor Ort angeboten. Die Qualität der Gespräche mit den Studierenden und Absolvent*innen wurde von den Ausstellenden gelobt.

Das Mentoring-Programm *ProMentes* unterstützt Studierende und Absolvent*innen beim Berufseintritt. In dem hochwertigen, zehn Monate laufenden Programm, begleiten Führungskräfte aus Unternehmen und Institutionen der Region Student*innen und Absolvent*innen in einer eins-zu-eins-Tandembeziehung. Die Mentor*innen unterstützen bei der Karriereplanung, geben Feedback, Beratung, Einblicke in die eigene Berufsbiographie und Unternehmenskultur und öffnen ihre Netzwerke.

Über das Programm wird eine enge Bindung zwischen den Studierenden der Universität und den Unternehmen und Institutionen in Bremen und in der Region geschaffen. Unternehmen bekommen direkten Kontakt zu hochqualifizierten Nachwuchskräften und erhalten Einblicke in die Inhalte der Studiengänge. Das Begleitprogramm mit zahlreichen moderierten Veranstaltungen ermöglicht allen Teilnehmer*innen den Aus- und Aufbau beruflicher Netzwerke.

Seit dem Programmstart im September 2010 haben deutlich über 200 Tandems das Programm durchlaufen. Die meisten Mentees waren Absolvent*innen von Master-Studiengängen vorwiegend aus den Sozial- und Geisteswissenschaften. Viele Führungskräfte haben bereits in mehreren Runden als Mentor*in zur Verfügung gestanden und unterstützen das Programm zusätzlich, indem sie Unternehmensbesuche ermöglichen und das Business Dinner mitfinanzieren.

Für das Jahrbuch 2018/19 der Universität Bremen wurden zahlreiche *Starke Partner* aus der Wirtschaft gewonnen, die mit ihrem Sponsoringbeitrag die Finanzierung der Publikation sicherstellen. Durch den Anstieg der beteiligten Unternehmen erhöhten sich die Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr. Auf dem zum Erscheinungstermin stattfindenden Jahrbuchempfang konnten sich die Vertreter*innen von Universität und Unternehmen austauschen und vernetzen.

Die Stiftung der Universität Bremen ist 2009 durch Satzungsänderung aus der Stiftung der Freunde der Universität Bremen (unifreunde e.V.) hervorgegangen. Dank des Engagements zahlreicher Personen und Unternehmen beträgt das von der Stiftung zurzeit verwaltete Finanzvermögen nun insgesamt rund 1,5 Millionen Euro. Hierin eingerechnet sind die Stiftungsvermögen der fünf Treuhandstiftungen der Stiftung der Universität Bremen. Dies sind die Dr. Heino Rose-Stiftung, die in 2018 konstituiert wurde, die Kellner & Stoll-Stiftung für Klima und Umwelt, die Manfred und Ursula Fluß-Stiftung, die Iris und Hartmut Jürgens-Stiftung *Chance auf ein neues Leben* und die Karin und Heinz-Otto Peitgen-Stiftung. Alle Treuhandstiftungen verfügen über eigene Satzungen und Kuratorien, sie werden aber im Innen- und Außenverhältnis von der Stiftung der Universität Bremen verwaltet und richten ihre Förderungen auf satzungsgemäß förderfähige Vorhaben der Universität Bremen aus. In den vergangenen Jahren unterstützten die Stiftungen bereits über 70 Projekte von und für Mitglieder der Universität mit einem Gesamtvolumen von knapp 200.000 Euro. Das Interesse insbesondere an der Gründung von weiteren

Treuhandstiftungen unter dem Dach der Universitätsstiftung ist nach wie vor groß. Zahlreiche Beratungsgespräche lassen darauf schließen, dass die Stiftung in den kommenden Jahren weiter wachsen wird.

Dank

Das Rektorat dankt allen Mitarbeiter*innen und Studierenden der Universität Bremen, den Senatsbehörden, der Bürgerschaft und allen Freund*innen und Förder*innen der Universität für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und die erneut erhaltene Unterstützung!